Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 188. Bromberg, Sonnabend den 20. August 1927. 51. Jahrg.

Man kennt uns nicht.

Handelsvertrag und Deutschenbespitzelung.

Der **„Przegląd Wieczorny“** vom 12. August widmet dem deutsch-polnischen Einvernehmen über die Ansiedlungsfrage folgende Betrachtung:

Ein bedeutungsvolles Moment unserer auswärtigen Politik der letzten Tage war das in den Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland erzielte Einvernehmen bezüglich der Angelegenheit der Ansiedlung polnischer Staatsbürger in Deutschland und deutscher Staatsbürger in Polen. Auf diese Weise wurde das hauptsächliche, wenn auch nicht das einzige Hindernis auf dem Wege zur Beendigung des Wirtschaftskrieges hinweggeräumt. Es darf erwartet werden, daß die Fortsetzung der gegenwärtig für eine gewisse Zeit unterbrochenen Verhandlungen sich nun glatt entwickeln und zu einem günstigen Resultate führen werde.

In der Berliner „Vossischen Zeitung“ hat der Warschauer Korrespondent dieses Blattes, Imanuel Birnbaum, festgestellt, daß Deutschland mit der Erledigung der Ansiedlungsangelegenheit zufrieden sein kann. Es kann zufrieden sein — erklärt Herr Birnbaum —, obwohl es das, was es wünschte, nicht erreicht hat, beispielsweise das allgemeine Niederlassungsrecht seiner Staatsbürger in Polen, was übrigens, wie es klar aus den Worten des Herrn Birnbaum hervorgeht, in den Verhandlungen nicht als ernstliche Forderung, sondern einzig aus Gründen der Verhandlungstaktik (!) und zwecks Erlangung dessen, was wirklich erlangt worden ist, vorgeschoben wurde. „Ein solches allgemeines Ansiedlungsrecht — schreibt der deutsche Journalist — gesteht kein Staat in der Welt den Ausländern zu. (??) Das polnische Ausländergesetz und das Gesetz über den Schutz des Arbeitsmarktes richten sich nach dem Vorbild anderer Gesetzgebungen der Nachkriegszeit und zumal nach dem Vorbilde der österreichischen Gesetzgebung. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, versichert Herr Birnbaum, in den Beziehungen zu Polen das unbeschränkte und auf Gegenseitigkeit gestützte Ansiedlungsrecht zu propagieren, das **allen polnischen Staatsbürgern den Zutritt zum deutschen Arbeitsmarkte öffnen würde.** Die deutsche Politik hat kein Interesse daran, für deutsche Arbeiter allgemeine Ansiedlungsrechte in Polen zu erlangen, schon aus dem Grunde, weil nur eine geringe Anzahl von Arbeitern von diesem Rechte Gebrauch machen würde. Der deutschen Wirtschaft ist im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit hauptsächlich daran gelegen, daß die Filialen der deutschen Unternehmungen in Polen qualifizierte Arbeitskräfte, die in Polen schwer zu beschaffen sind, aus Deutschland beziehen können.“

In der Schlußfolgerung seiner Ausführungen sieht Herr Birnbaum darin ein für Deutschland erfreuliches Moment, daß jetzt endlich die deutsche Minderheit in Polen einen Platz werde einnehmen können im Dienste des deutschen Kapitals und Reiches.“

Diese Worte der Schlußfolgerung des deutschen Journalisten haben dem Posener Organe des großpolnischen Lagers, dem „Kurjer Poznański“, Anlaß gegeben, in die große Alarmglocke zu schlagen. **Dieser Alarm — das muß man mit allem Nachdruck feststellen — ist gänzlich unbegründet und nur der Ausdruck einer boshaften und verbrecherischen Methode, alles, was das jetzige Regime durchführt, als Niederlagen hinzustellen.** Es bedarf einer geradezu unwahrscheinlichen Naivität, um ernstlich zu glauben, daß die deutsche Minderheit in Polen nicht im Dienste besonders der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Staates damals war, als dieser Dienst geheim und illegal geleistet werden sollte. **Wir können nur aufrichtig darüber erfreut sein, daß dieser Dienst gegenwärtig offenkundig wird geleistet werden können, das heißt, daß er unvergleichlich leichter einer gehörigen Kontrolle wird unterzogen werden können. Diese Kontrolle eben sollten wir jetzt von unseren entsprechenden Faktoren verlangen.**

Früher oder später müßten wir den deutschen Staatsbürgern das Recht auf eine beschränkte Ansiedlung in Polen erteilen; wie die Deutschen selbst zugeben, haben wir ihnen heute dieses Recht nur innerhalb möglichst enger Grenzen erteilt. Gefahren wird dies nicht mit sich bringen, sofern wir sehr aufmerksam die deutsche wirtschaftliche Arbeit bei uns beobachten und nicht zulassen werden, daß unter wirtschaftlichem Vorwand irgendwelche Unternehmungen, die unseren staatlichen Organismus unterwühlen, durchgeführt würden. **Mit dem Moment, da den Deutschen der wirtschaftliche Zutritt zu Polen eröffnet wird, tritt zwangsmäßig die Notwendigkeit ein, besonders in den westlichen Randgebieten eine möglichst vollkommene wirtschaftspolitische Sicherheitspolizei zu organisieren. Daran müssen wir so rasch als möglich denken.“**

•

Man kennt uns nicht, weder Herr Birnbaum, der erst vor wenigen Wochen den sachverständigen Wilm Stein ersetzte, noch die polnische Presse, die sich mit seinen taktisch wenig geschickten Bericht befaßt. Wir stellen daher folgende Wahrheiten fest, die jeder, der unsere Verhältnisse wirklich kennt, unterschreiben wird:

1. Wir sind keine Knechte reichsdeutschen Kapitals und werden niemals solche werden;
2. wir sind in allen Teilen der Polnischen Republik autochthone Teile des deutschen Volkes mit eigener Wirtschaft und eigenen Wirtschaftszielen. Daraus folgt:
3. daß wir die Zustände — mögen sie nun durch formales Recht legalisiert sein (Optantenabkommen) oder nicht — die eine Abwanderung von nahezu einer Million deutscher Volksgenossen zuließen, niemals als gerecht bezeichnen können und daß daher das Niederlassungsrecht Deutscher in Polen mit anderen Augen anzusehen ist, als das Niederlassungsrecht von Polen in Deutschland.

Wir verwahren uns energisch dagegen, daß man uns in einem reichsdeutschen Weltblatt Bestrebungen zuschreibt, die uns fern liegen und daß man von polnischer Seite aus unser freies Lebensrecht durch erweiterte Spitzeltätigkeit einschränken will. Wobei wir es für bezeichnend halten, daß Herr Birnbaum seiner Zeitung nur über den ersten Teil des „Przegląd Wieczorny“-Kommentars berichtet und die unverschämte Spionagedrohung schamhaft verschweigt.

Wer aus langjähriger Erfahrung weiß, was Deutschen und Polen in diesem Lande frommt, und wer aus dieser Erkenntnis heraus und nicht um parteipolitischer oder kapitalistischer Interessen willen eine deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung empfiehlt, der soll alle Zeit bei der nüchternen Wahrheit bleiben, der soll nicht schweigen, wo man reden sollte, und nicht reden, wo man besser Schweigen bewahrte.

Eine überschwengliche Kritik.

Charakter und Geist in der polnischen Politik.

Der **„Dziennik Lwowski“**, das Lemberger Pilsudski-Organ, schreibt:

„Die politischen Taten des regierungstreuen Lagers sind der Gegenstand ununterbrochener Kritik, wobei am meisten und am liebsten den Anhängern des Marschalls eine gewisse Ungeschicklichkeit im politischen Auftreten vorgeworfen wird. Von allen Seiten fallen kritische Worte, in guter oder in schlechter Absicht geäußert, daß die Richtung, die sich von Tag zu Tag deutlicher in unserem Teilgebiet hervorhebt, sich keine Anhänger zu schaffen weiß, daß sie viele abschreckt und nicht die politischen Möglichkeiten auszunutzen versteht. Es ist daher notwendig geworden, einmal eine klare, offene Antwort zu geben und die Methode unseres Auftretens zu erklären, sowie die leitende Idee unserer politischen Taktik. Das ist auch besonders darum notwendig, weil sie bei uns diametral zu den Methoden anderer politischer Gruppen liegt und sich grundsätzlich von denen unterscheidet, die bisher in den städtischen Zentren und den sogenannten Intelligenzkreisen wirkten.

Die Pilsudskianhänger, wenn wir sie als einen bestimmten **Typ des politischen Denkens** betrachten wollen, **werden** durch zwei Momente bestimmt: durch das Suchen aller Leitlinien in der Person des Führers und zweitens durch die Geistesrichtung der Militärs, die sich auf alles ausbreitet, was mit ihr im Kontakt steht. **Es steht außerhalb aller Diskussionen, daß der Marschall das vollkommenste bei einem Menschen mögliche Maximum eines Charakters darstellt;** darin liegt sein geheimnisvoller magischer Einfluß beim Militär, das sich immer vor allem nach dem Charakter richtet. Denn das Militär ist ein Terrain, bei dem auf die Dauer nur der Charakter siegt, und alle Arten selbst der geschicktesten Geistigkeit mit dem Verlust jeden Einflusses enden. Die Folge ist, daß also das Lager des Marschalls gewissermaßen unwillkürlich in seiner politischen Arbeit nach dem Werte des Charakters geht, und unter den ihm nahestehenden Kreisen sucht es vor allen Dingen die seelisch Wertvollen heraus.

Bis vor noch nicht langer Zeit stand das ganze politische Leben in Polen sowohl auf dem großen Gebiet des Sejm wie auch in allen seinen kleinen Zentren, den Stadtparlamenten, Parteivorständen usw. unter dem Zeichen der Vorherrschaft, der geistigen Geschicklichkeit und des Kompromißtalentes. Ohne Angabe von Namen wissen wir alle, daß bis vor kurzem von geistreichelnden Leuten und von politischen Kampf in Warschau wie in allen provinziellen Arenen bis vor kurzem von geistreichen Leuten und von politischen Hazardeuren gestellt wurde. Das Parteisystem und die Korruption des Sejm, die auf dem ganzen politischen Leben Polens lasteten, waren aus der Natur der Sache heraus Faktoren, die die Leute von Charakter zur Seite stießen oder in den Schatten stellten und ein ideales Tätigkeitsfeld für politische Seiltänzer bildeten.

Es kamen neue Zeiten und mit ihnen neue Arbeitsmethoden. Die Richtung des Marschalls hat zuviel Glauben an die Notwendigkeit ihrer Regierung, zu viele Hinweise, die sich aus dem Charakter ihres Führers ergeben, um sich auf ähnliche Motive zu berufen oder sich ähnlicher Methoden zu bedienen, wie die geistreichelnden Abgeordneten aus dem Sejm. Schnellen Erfolg und Beifall brauchen wir nicht.

Wir haben nicht die Absicht, die Bevölkerung durch die alten Methoden zu kapern, durch Verleihung von Ämtern und durch ausgedehnte Reklame. Dafür sind wir aber offen und gastfreundlich all denen gegenüber, die zu verstehen beginnen, daß mit dem Maiumsturz ein neuer gesunder Zeitabschnitt in Polen begonnen hat, mit der Verpflichtung einer breiteren und nicht hinterlistigen Mitarbeit aller ehrlichen und ideal denkenden Leuten.

•

Eine herbe Kritik.

In einer ihrer letzten Nummern charakterisiert die Warschauer politische Wochenschrift **„Myśl Niepodległa“** eine gewisse Klique, welche die Regierungskreise umgibt, wie folgt:

„Es handelt sich um Mitglieder einer Verschwörung, welche die Mai-Ereignisse hervorgerufen hat und die die Rolle einer Freimaurerloge spielen möchte, um inkognito die Staatsangelegenheiten zu leiten. ... Nach dem Umsturz wurde der Kreis, der sich selbst verhimmelte, durch einen starken Zutritt frisch gebackener Karrierejäger verstärkt. Die Leute erklärten sich selbst für die einzigen wirklichen 100prozentigen Polen. Und als nach kurzer Zeit die Parole der „moralischen Sanierung“ der Lächerlichkeit verfallen war, ging man daran, den nationalen Charakter umzuschmieden. Man wollte aus Polen einen eigenen privaten Besitz machen und war dabei in den Mitteln nicht wählerisch. Man suchte die Minister zu terrorisieren, und Leute, die gegen diesen Übermut protestierten, lehrte man Mores mit der Faust oder mit dem Knüppel. Unliebsame Redaktionen nahm man im Sturm. Aber dieser ganze ideale Terror endete sehr prosaisch, nämlich mit einem Sturm auf die Stellungen. Man beseitigte, wo es ging und wie es ging, die Spezialisten, und wenn es mit der Verleumdung nicht ging, spielte man mit offenen Karten, indem man ohne viel Federlesens erklärte, daß es sich nicht so sehr um eine Verbesserung der Verwaltung handle, sondern darum, für die Jüngeren Platz zu machen. Eines dieser Sanierungsorgane ging in seinem Zynismus so weit, daß es sich, als die ungerechtfertigten Personalveränderungen einen elementaren Protest im Volke zu wecken begannen, mit einem Appell an die Einsicht der Geschädigten wandte. Noch niemals haben wir eine solche Ausbreitung der Parteilichkeit gesehen wie in dieser Epoche, die unter dem Zeichen der Entfernung der Parteien von der Staatskrippe in die Geschichte übergehen sollte. Die Jahresbilanz einer so aufgefaßten Sanierung spricht für sich selbst. Selbst diejenigen, die den blutigen Umsturz als eine geschichtliche Notwendigkeit sanktioniert haben, brechen jetzt mit ihm und gehen zur Opposition hinüber.“

Der Stand des [illegible] am 19. August:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,63
In Berlin: Für 100 Złoty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Vom schlafenden Sejm.

Bekanntlich beabsichtigen die Führer der polnischen Sejmklubs mit Ausnahme der Bauernpartei und des Arbeitsklubs in der zweiten Hälfte des August in einem Antrag an den Präsidenten der Republik die Einberufung einer außergewöhnlichen Session für den 5. oder 6. September vorzuschlagen. Der Antrag sollte keine Begründung und auch kein allgemeines Programm der Sessionsarbeiten enthalten und von allen polnischen Klubs mit Ausnahme der beiden oben erwähnten unterschrieben werden, also von dem Nationalen Volksverband, den Christlichen Demokraten, der Piast, der Wyzwolenie, der N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei) und der P. P. S. (Sozialisten).

In der Kanzlei des Sejm liegt bisher ein solcher Antrag auf Einberufung der Sejmsession nicht vor. Dort befindet sich lediglich ein früherer Antrag, der gleich nach Schließung der letzten Sitzung eingereicht wurde. Dieser Antrag ist insofern nicht mehr aktuell, als darin eine Motivierung enthalten ist, die in dem neuen beabsichtigten Antrag nicht eingefügt werden soll. An Unterschriften von Sejmabgeordneten konnten bisher gesammelt werden: Nationaler Volksverband 101, Wyzwolenie 14 und P. P. S. 35, zusammen 150. Die Christlichen Demokraten, die Piastenpartei sowie die N. P. R. haben die Unterschriften ihrer Abgeordneten noch nicht abgegeben.

Der Sejmmarschall Rataj, der am Dienstag von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, wird wahrscheinlich sehr bald Schritte unternehmen, um den Rest der Unterschriften zu sammeln und den Antrag zu formulieren, der dann dem Staatspräsidenten übersandt werden soll.

Abgeschlagene irische Opposition.

In der entscheidenden Sitzung der Nationalversammlung brachte der Führer der irischen Arbeiterpartei, Johnson, das angekündigte Mißtrauensvotum gegen die Regierung ein, indem er die Annahme einer Entschließung beantragte, derzufolge die Regierung nicht mehr das Vertrauen der Nationalversammlung genieße. Ministerpräsident Cosgrave erklärte in seiner Antwort, daß seine Partei jede Regierung unterstützen werde, die für das Wohl des Landes arbeite. Johnsons Mißtrauensvotum wurde bei der Abstimmung mit 72 gegen 71 Stimmen verworfen. Der Sprecher gab den Ausschlag, indem er gegen den Antrag stimmte.

Paris—Berlin.

Stimmen zum deutsch-französischen Handelsvertrag.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Pariser französischen Handelskammer erklärte die Abmachung des deutsch-französischen Handelsvertrages, wonach auch für den Fall, daß bis zum 15. Dezember 1928 die französische Zollreform nicht durchgeführt sein sollte, Deutschland volle Meistbegünstigung eingeräumt wird, als sehr vernünftig. Die Abgeordneten dürften infolge der bevorstehenden Wahlen keine Zeit haben, sich mit der Zollreform zu beschäftigen. Die Interessen der beiden Länder erfordern es aber, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erleichtert würden.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) In einem längeren Aufsatz nimmt heute Seydoux im „Petit Parisien“ zum Handelsvertrag Stellung und sagt: Bei den sehr lehrreichen Pariser Verhandlungen hat es sich gezeigt, daß Frankreich von Deutschland, das die neuen wirtschaftlichen Bedürfnisse begreift, viel lernen könne.

London, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zum Pariser Vertragsabschluß bemerkt Pertinax im „Daily Telegraph“, daß die Aufenthaltsfrage in Marokko für die Deutschen noch nicht ganz geklärt sei. Ein Briefwechsel zwischen Briand und dem deutschen Botschafter sei über die Klärung dieser Frage noch notwendig. Pertinax will von maßgebender Seite erfahren haben, daß sich die französische Regierung vorbehalten habe, über die einzelnen Fälle des Aufenthalts Deutscher in Marokko selbst zu entscheiden, daß aber die Deutschen in Marokko keinen weiteren Sonderbehandlungen ausgesetzt wären.

Das „befreite“ Nord-Schleswig.

Der dänische König lehnt die Selbstverwaltungsbewegung ab.

Der dänische König empfing am 15. d. M. in Gegenwart des Staatsministers die Hofbesitzer Cornelius Petersen (Vesteranflod) und Moeller (Rinkenis), die dem König eine Entschließung folgenden Wortlautes überreichten:

Etwa 5000 Männer und Frauen aller Bevölkerungskreise, die in Apenrade versammelt sind, fordern Seine Majestät, den König Christian X. von Dänemark und Herzog von Schleswig, auf, die südjütischen Gebiete in Besitz zu nehmen, wie die Verfassung es vorschreibt, und der Mißregierung ein Ende zu machen, die das sogenannte Parlament unter Leitung von H. P. Hanssen eingeführt hat. **Wir verlangen vollkommen unabhängige Selbstverwaltung für Schleswig ohne dänische politische Einmischung.** Wir fordern, für die Verluste schadlos gehalten zu werden, die wir bei der Finanzierung Schleswigs durch uns geliehene Nichtparikronen erlitten haben. Wir verlangen, daß die Staatsschuld, die vor 1920 von verschiedenen dänischen Regierungen geschaffen worden ist, uns nicht im geringsten berührt, desgleichen auch die Verluste bei der Landmannsbank, so daß wir davon befreit werden, einen Zuschuß dafür zu leisten oder an der Verzinsung teilzunehmen. Wir verlangen, daß alle Zwangsmaßnahmen des Staates gegenüber insolventen Grundbesitzern sofort aufhören. Die Leitung der Selbstverwaltung des Volkes wird ermächtigt, sich an den König zu wenden, um **eine Abstimmung darüber vorzunehmen, ob die bestehende Verwaltung aufrechterhalten werden** oder zum nordschleswigschen Selbstverwaltungsprinzip übergegangen werden soll und die eventuell notwendigen Schritte beim Völkerbund zu tun.

In Beantwortung der Entschließung führte der König aus: Wir haben uns nicht geweigert, die Herren zu empfangen. Aber nachdem wir mit dem Wortlaut der Entschließung bekanntgeworden sind, **kann unsere Antwort im wesentlichen nur ablehnend sein.** Nach dem durch freie Abstimmung klar ausgedrückten Willen der südjütischen Bevölkerung sind die südjütischen Landesteile auf der Grundlage des Versailler Vertrages auf gesetzlichem Wege dem Königreich Dänemark einverleibt worden und stellen einen untrennbaren Teil Dänemarks dar. Infolgedessen sind die Gebiete den Bestimmungen der dänischen Verfassung unterworfen, mit der sich eine Sonderstellung für die genannten Landesteile nicht vereinbaren läßt. Die übrigen Forderungen gehören unter die Gesetzgebung.

Das in Hadersleben erscheinende dänische Selvstyre-Blatt kommentiert die Begebenheit in folgender Weise: **„Jetzt sind alle gesetzlichen Instanzen durchgegangen, anscheinend ohne Ergebnis. Unsere zukünftige Politik muß jetzt andere Wege finden.“**

•

Das „befreite“ Samoa.

Schweizer Blätter berichten: Samoa, das sich unter der deutschen Herrschaft jahrzehntelang der Ruhe und Zufriedenheit erfreute, ist von einer starken Mißstimmung unter den Eingeborenen infolge der harten Strafmaßnahmen der englischen Verwaltungsbehörden beherrscht. Gleichzeitig wird auf die Berichte des Professors Speißer hingewiesen, nach denen in der Südsee systematisch Menschenraub und Sklavenhandel getrieben wird. Von Schweizer Seite wird hierzu der „Zürcher Post“ geschrieben:

In den Artikeln 118 und 119 des Versailler Friedensvertrages mußte Deutschland auf alle seine überseeischen Besitzungen verzichten, da es sich, wie es in der genannten Note zum Friedensvertrage heißt, „unfähig und unwürdig gezeigt habe, farbige Völker nach den Grundsätzen zivilisierter Staaten zu verwalten“. Ob die bei der Verwaltung der Kolonien und bei der Behandlung der Eingeborenen jetzt angewendeten Methoden „menschlicher“ sind als die deutschen, darf man wohl billig bezweifeln. Die Eingeborenen von Samoa denken anders darüber. Jeder Neutrale, der mit ihnen ins Gespräch kommt, hört nichts als Klagen über die neue Herrschaft und aufrichtige Sehnsucht nach der musterhaften deutschen Verwaltung, von der man nicht glauben will, daß sie niemals wieder zurückkehren sollte.

Der Hinrichtung entgangen.

Der Deutsche Klems wurde durch einen Schreibfehler gerettet.

Auf eigentümliche Weise ist der frühere deutsche Fremdenlegionär Otto Klems, den das französische Kriegsgericht von Taza wegen Desertion aus der Fremdenlegion zum Tode verurteilt hatte, der Hinrichtung entgangen. Er hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und erschien zum zweitenmal vor dem Kriegsgericht.

Klems war nach seiner Flucht aus der Fremdenlegion bekanntlich zu Abd el Krim übergegangen, bei dem er als Artillerieinstrukteur tätig war. Nach der Beendigung des Rifaufstandes war er den französischen Truppen in die Hände gefallen. Das Todesurteil gegen ihn war auf den Namen ausgestellt, den er angeblich bei Abd el Krim führte: Cai del Hadj. Tatsächlich lautete sein arabischer Name jedoch Caid Ben Hod. Auf Grund dieses Irrtums hat das Kriegsgericht das erste Urteil kassiert und Klems wurde nun nur zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Klems ist also durch einen Schreibfehler dem Tode entgangen.

Die polnische Handelsbilanz im Juli.

Passiv mit 22 Millionen Goldzłoty.

Den provisorischen Berechnungen des Statistischen Hauptamts zufolge stellt sich die Handelsbilanz für den Monat Juli d. J. wie folgt dar:

Eingeführt wurden im ganzen 423 237 Tonnen im Werte von 234 674 000 zł, ausgeführt 1 738 092 Tonnen im Werte von 196 277 000 zł. In Goldzłoty umgerechnet betrug der Wert der Einfuhr 136 195 000 zł, der Ausfuhr 113 911 000 zł. **Das Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt also 22 284 000 Goldzłoty** (im vorigen Monat waren es 46 000 000 Goldzłoty).

Im Vergleich zu den Zahlen des Juni d. J. weist die Einfuhr eine Verringerung um 23 845 000 Goldzłoty auf. Die größte Verringerung weist die Gruppe der Lebensmittel mit 26 124 000 Goldzłoty auf, wobei die Weizeneinfuhr sich um 16 362 000, die Roggeneinfuhr um 2 521 000, die Hafereinfuhr 1 624 000 und die Maiseinfuhr um 3 209 000 Goldzłoty verringert hat. Außerdem war die Einfuhr von Textilwaren um 5 726 000 Goldzłoty geringer als im vorigen Monat. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten vergrößerte sich um 3 264 000 Goldzłoty und setzte sich hauptsächlich aus der vermehrten Einfuhr von Kesseln und Apparaten, landwirtschaftlichen Maschinen, Motoren und Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen zusammen. Außerdem ist das Steigen der Einfuhr von Zinkerzen um 1 369 000 Goldzłoty und von Thomasschlacke um 1 041 000 Goldzłoty hervorzuheben.

Die Ausfuhr zeigt im Vergleich zum Juni eine Verringerung von 95 000 Goldzłoty, d. h. sie ist etwa auf ihrem bisherigen Niveau stehen geblieben. Innerhalb der einzelnen Gruppen ist es jedoch zu erheblichen Verschiebungen gekommen. Es verringerte sich die Ausfuhr von Zucker um 1 821 000 Goldzłoty, von Fleisch um 2 117 000 Goldzłoty, von Eiern um 3 413 000 Goldzłoty, von Buchtenvieh um 1 868 000 Goldzłoty, von Zink um 2 174 000 Goldzłoty, während die Ausfuhr von Butter um 866 000, von Holzmaterialien um 3 724 000, von Steinkohle um 3 492 000 Goldzłoty gewachsen ist.

Könneckes Vorbereitungen.

Berlin, 18. August. (PAT) Die Frage der Finanzierung des Ozeanfluges Könneckes wurde heute endgültig geregelt. Die Stadt Köln hat sich bereit erklärt, die Finanzierung vorzunehmen unter der Bedingung daß der Flug zu Propagandazwecken für die internationale Presseausstellung benutzt wird. Das Flugzeug soll außer seinem Namen „Germania“ noch die Aufschrift „Presse“ tragen und wird seinen Flug nach Amerika als Propagandawerkzeug für die Presse und die Stadt Köln unternehmen.

Köln, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute früh hat der Flieger Könnecke kurz nach 6 Uhr einen weiteren Probeflug unternommen. Kurze Zeit darauf stieg er abermals mit einem der beiden in Aussicht genommenen Funker zu einem Versuchsflug auf.

Republik Polen.

Wojewode von Manteuffel,

der, wie gemeldet, am Mittwoch in Kielce verstorben ist, war in Polnisch-Livland (dem an das polnische Wilnagebiet grenzenden Teil von Lettland — Red.) 1885 geboren, studierte Jura in Dorpat und arbeitete dann in der Wagenbauindustrie der russisch-asiatischen Bank. Nach Polen eingewandert tat er Dienst in verschiedenen Ministerien und wurde 1924 zum Wojewoden von Kielce berufen.

Ministerbesuch in Gdingen.

Warschau, 18. August. (PAT.) Morgen abend werden der Vizepremierminister Bartel und der Handelsminister Kwiatkowski nach Gdingen reisen, um den Stand der Arbeiten am Gdinger Hafenbau zu besichtigen.

Minister Zaleski gesund.

Im Gesundheitszustande des Außenministers Zaleski ist nach der „Agencja Wschodnia“ eine solche Besserung eingetreten, daß der Minister an der Tagung des Völkerbundes in Genf teilnehmen wird.

Deutsches Reich.

Der — selbst von seinen Freunden — verlassene Wirth.

Dr. Wirth hatte es bisher mit all seiner Opposition gegen die offizielle Politik der Zentrumspartei und gegen deren Leitung nicht fertig gebracht, sich die Freundschaft der linksstehenden Zentrumskreise und ihres Organs, der „Germania“, zu verscherzen. Die gemeinschaftlichen Neigungen der Linken waren zu stark, als daß sie der Parteidisziplin hätten untergeordnet werden können. Jetzt aber hat Dr. Wirth ebenso wie das Zentrumsmitglied Adam Röder sich gegen die Stellung gewendet, die das Zentrum zum Reichsschulgesetzentwurf einnimmt. Er hat sich getreu seiner allgemeinen politischen Tätigkeit und seiner Begeisterung für das zu neun Zehnteln sozialdemokratische Reichsbanner gegen den Schulgesetzentwurf ausgesprochen, und sich damit in eine Linie mit seinen demokratischen Freunden gestellt. Das geht der „Germania“ denn doch gegen den Strich, und wenn sie ihre Kritik zunächst auch fast ausschließlich gegen Adam Röder richtet, schreibt sie doch, man tue dem christlichen Volk und der christlichen Zentrumspartei den schlechtesten Gefallen, wenn man ihnen in den Rücken falle und in die gegnerische Presse gehe. Nach dieser vorläufig noch sehr allgemein gehaltenen Zurückweisung Wirths darf man wohl annehmen, daß es über das Schulgesetz noch zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Mehrheit des Zentrums und Dr. Wirth und dessen Freunden kommen wird.

Der echte und der falsche Prinz.

Der älteste Sohn des ehemaligen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, hat durch seine Anwälte W. Loewenfeld und Siebert gegen die Veröffentlichung seines Bildnisses in dem Buche „Der falsche Prinz“ von Harry Domela Einspruch erhoben.

Der Verlag bekämpft diesen Einspruch, der sich auf das Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der Bildniskunst und Photographie, stützt, mit der Begründung, daß nach dem Gesetze „Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte“ auch ohne Einwilligung veröffentlicht werden können. Der Prinz als Mitglied der Familie Hohenzollern und auch mit Rücksicht auf die politischen Erörterungen, die wegen seiner Beziehungen zur Reichswehr in den letzten Monaten stattfanden, könne sich jetzt nicht plötzlich auf seine Stellung als einfacher Bürger der Republik berufen. Außerdem befasse sich das Werk in keiner Weise mit der Person des Prinzen. Das veröffentlichte Bild diene lediglich dazu, dem Publikum die Möglichkeit eines eigenen Urteils über seine Ähnlichkeit mit dem Verfasser zu geben. Über den Einspruch ist von Amts wegen noch nicht entschieden.

Aus anderen Ländern.

Smetona soll König werden.

Beim feierlichen Empfang des Staatspräsidenten Smetona in der litauischen Kreisstadt Birschi hielt, wie der „Ostexpreß“ aus Kowno meldet, ein Landwirt namens Valiunas eine Ansprache an den Präsidenten, in welcher er ihm in sehr deutlicher Form nahelegte, König von Litauen zu werden. Die begeisterte Menge trug Smetona darauf auf den Händen zu seinem Auto.

Der Kanaltunnel wird ausgefüllt.

Die Meldung, daß die Vorarbeiten für einen Kanaltunnel zwischen England und Frankreich, die auf französischer Seite schon vor dem Kriege begonnen haben, eingestellt werden sollen, wird von dem Evening Standard dahin ausgelegt, daß es mit dem Traum eines Kanaltunnels nun endgültig aus sei.

Londoner Brief.

Schlecht Wetter.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, den 17. August 1927.

Auch nach London ist inzwischen die Nachricht gedrungen, daß deutscherseits der Versuch zu einer Überfliegung der Atlantik unternommen wurde. Und die englische Presse denkt gar nicht daran, ihre Bewunderung für den „erfolgreichen Mißerfolg“ zurückzuhalten. Aber in den englischen Blättern spielte das französische Unternehmen bisher eine ungleich größere Rolle als das deutsche. So stand vor dem Flug in der „Times“ ein langer Bericht aus Le Bourget, aber kaum ein Wort über das deutsche Unternehmen. Das ist keine Ausnahme. Für jede Zeile über die deutschen Flieger finden sich zehn Zeilen über die französischen Rivalen auf den Durchschnitt der Tagespresse berechnet. Nur der Wetterbericht hat erhöhtes Interesse. Daß das Wetter miserabel ist merkt man auch so. Aus sämtlichen Badeorten tönt das Lied: Und der Regen regnet jeglichen Tag. Ein Tiefdruckgebiet ist vorgestern über England weggewandert. Ein zweites hat uns gestern besucht. Naß kann man auf diesen gesegneten Inseln stets werden.

Im übrigen muß sich der geneigte Leser klar darüber sein, daß in England um diese Jahreszeit zwar nicht die Seeschlange, wohl aber der Kanal-Tunnel seine alljährliche Wiederauferstehung als Projekt erlebt. Das ist der Gipfelpunkt der Ereignislosigkeit. Das Haupt der englischen Regierung, Baldwin, ist bekanntlich in Kanada. Er hat es dort zu hohen Ehren gebracht. Er ist der

„Erste sitzende Adler“

der Stein-Indianer in Calgary geworden. Eine Delegation dieses Indianerstammes langte in voller Kriegsbemalung (siehe Cooper: Der Lederstrumpf) aus ihrem Zeltlager im Pfeiltale an und nahm den Premierminister, wie der „Daily Expreß“ berichtet, in ihre Blutsbrüderschaft auf. Der „Erste sitzende Adler“ (der richtige Häuptling der Roten) führte die Delegation. Er legte die Hand auf Stanley Baldwins Schulter und sagte vermittels eines Dolmetschers: „Ich lasse dich in die Blutsbrüderschaft meines Stammes zu und übertrage dir meinen eigenen Namen.“ Dann reichten sich die beiden Häuptlinge, der weiße und der rote, warm die Hand, und Baldwin sagte wieder durch den Dolmetscher: „Sage deinen Leuten, wie erfreut ich bin, in ihre Blutsbrüderschaft aufgenommen worden zu sein.“

Das ist sicher ein großer diplomatischer Erfolg für Herrn Stanley Baldwin. Die Zusammenkunft mit dem General **Dawes und Kellog** auf der „Friedensbrücke“ bei Niagarra war eine weit imposantere Zeremonie. Doch berichten englische Blätter nichts davon, daß Stanley Baldwin von Herrn Dawes oder von Herrn Kellog der Posten des „Ersten sitzenden Adlers“ in den Vereinigten Staaten angeboten worden ist. Es sind, ganz im Gegenteil, höchst inhaltlose Reden gehalten worden. Das Thema einer im Zusammenhang mit diesen Festlichkeiten gehaltenen Rede des englischen Premierministers war — Schulerziehung, und die Rede, die der bei der Eröffnung der Brücke vor allen anderen anwesende Prinz von Wales hielt, war noch farbloser. Die Brücke sei das Symbol freundlichen Kontaktes für die beiderseits der Grenze Lebenden. Das ist wirklich etwas mager.

Denn inzwischen ist der

Ölkrieg zwischen England und Amerika

ausgebrochen. Wohl dem, der jetzt Auto fährt: seit gestern kostet Auto-Benzin einen Penny per Gallone weniger. Es ist vielleicht nicht uninteressant zu wissen, was der englische Automobilist an Betriebskosten für sein Benzin zahlen muß. Normalbenzin, beste Qualität, kostet 1 Schilling 1½ Pence per Gallone, Geschäftsbenzin 11½ Pence, Benzolmischung 1 Schilling 2½ Pence. Benzol kostet zwei Schilling ½ Penny. Eine Gallone sind 4½ Liter, ein Penny rund 8 Pfennige. Den Rest der Rechnung überlassen wir getrost dem zahlengeübten Leser. Das ist hocherfreulich, wie gesagt, vom Standpunkte des Konsumenten aus gesehen, aber hinwiederum ein bedenkliches politisches Symptom.

Wenn England und Amerika es mit ölpolitischen Gegensätzen kriegen, dann stehen die politischen Aktien Deutschlands meist schlecht. Wir haben das schon früher einmal erlebt, als es sich um die mesopotamischen Ölfelder handelte, und wir sehen es heute wieder, wo es sich um die Rheinlandbesetzung oder richtiger um die Fortführung der Locarnopolitik und den Ausbau des mit dem Völkerbunde beabsichtigten Völkerfriedens handelt. Davon ist hier in London nicht viel zu spüren. Seit dem Zusammenbruch der Genfer Flottenkonferenz muß man selbst hier politische Neuigkeiten von allgemeiner Bedeutung mit der Laterne suchen.

Aber es ist doch deutlich, daß sich unter der scheinbar beruhigten Oberfläche ein großer Unzufriedenheitenkomplex ausbreitet. Man ist allen deutschen Fragen gegenüber außerordentlich kühl. Die eingangs hervorgehobene unterschiedliche Behandlung der französischen und deutschen transatlantischen Flugpläne zeigt deutlicher als manches andere den wahren Stand der westeuropäischen Beziehungen. Wir wollen heute keine tiefgründige Untersuchung darüber anstellen, ob inzwischen die deutsch-amerikanischen Beziehungen eine entsprechende Verbesserung aufweisen. Es wäre das zu hoffen. Aber naturgemäß ist die englische Berichterstattung in diesem Punkte sehr zurückhaltend. Es muß freilich zu denken geben, daß in London die Frage der Dawesplanrevision neuerdings in eine recht eigentümliche Beleuchtung gerückt worden ist. Im „Economist“ wurde neulich autoritativ die deutsche Finanzwirtschaft einer herben Kritik unterzogen. Man fordert Neuordnung der Beziehungen zwischen Reich und Ländern. Geschähe das nicht, so müsse man Deutschland die bona fides absprechen, wenn es jemals eine Revision des Zahlungsplanes bantragen sollte. Das klingt wenig erfreulich. Von der kommenden Genfer Tagung schweigt die Höflichkeit der politischen Sänger. Wieder tauchen die stabilen Elemente der Rheinlandkontrolle auf, und seltsamerweise hat man daran gar nichts auszusetzen. Briand, nimmt man an, wird das Thema wieder in Genf anschneiden.

Das sind vorläufig nur Mutmaßungen. Aber nach unseren Erfahrungen genügt ein kleines Symptom wie das genannte, nämlich die kommentarlose Wiedergabe solcher Pläne, vollkommen, um einen durchgreifenden Wandel der politischen Konjunktur zu kennzeichnen. Die englische Öffentlichkeit besitzt eine meisterhafte Fähigkeit im Totschweigen gewisser Dinge. Man begeht einen Irrtum, wenn man sagt, daß die englische Stimmung Deutschland gegenüber gleichgültig wäre. Das ist eine optimistische Übertreibung. Man ist in maßgebenden Kreisen direkt feindselig.

Immer wieder muß betont werden, daß der Zusammenbruch der Genfer Flottenkonferenz den Engländern schwerstes Alpdrücken bereitet. Es ist im Augenblicke nicht möglich, materiell darüber viel zu berichten, weil das Kabinett und das Parlament in den Ferien sind. Aber die Möglichkeit erneuten Wettrüstens, und diesmal mit den Vereinigten Staaten, ist allein schon ausreichend, um England um seinen gesunden Schlaf zu bringen. Man will wohl den Frieden, man spricht von der Undenkbarkeit eines Krieges mit den Vereinigten Staaten; aber man fühlt sich unbehaglich dabei. Man ist mißtrauisch. Die unverkennbare deutsch-amerikanische Annäherung ist dem Engländer unerwünscht. Damit wird ihm sehr viel verdorben, und nun zu alledem die Befürchtung einer weiteren Erhöhung des Marine-Etats. Der Schatzkanzler Churchill ist ohnehin nicht auf Rosen gebettet. Er hat noch an dem Loch, das die Kohlenkrise gerissen hat, zu flicken. Amerika ist aber in der Lage, den ganzen englischen Staatshaushalt durcheinander zu bringen. Natürlich ist auch England nicht waffenlos. Man soll die englische Geldmacht nicht unterschätzen; erst dieser Tage lasen wir von einer kleinen Börsenpanik in Newyork. Die amerikanische Hochkonjunktur weist Symptome der Abschwächung auf. Eine wirtschaftliche Depression in den Vereinigten Staaten hervorzurufen, ist England natürlich nicht imstande; doch man könnte vielleicht — nachhelfen. Auf alle Fälle herrscht hierzulande — dicke Luft.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 188.

Bromberg, Sonnabend den 20. August 1927.

Pommerellen.

19. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet Montag, 22. d. M., 6 Uhr abends statt. Neben den üblichen Kassenrevisionsberichten umfaßt die Tagesordnung folgende Punkte: Kenntnisnahme von dem Kassenabschluß für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April d. J. Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank; erneute Beschlußfassung betr. der Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank zwecks Erteilung von Krediten zu Häuserreparaturen. Festsetzung der Geschäftszeit. Beschlußfassung in Sachen der Erbauung eines Magazins am Theatergebäude. Abtretung von Terrain zu Häuserbauten. *

* **Unglücksfall.** Vorgestern nachmittag gegen 2 Uhr geriet vor dem hiesigen Bahnhof der aus der Elektrischen aussteigende Bäckermeister Franz Grzywacz aus Dorf Roggenhausen unter eine gerade heranfahrende Autodroschke, wobei er so erhebliche Verletzungen an Kopf und Händen erlitt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zustand des Verunglückten gibt zu ernsteren Befürchtungen keinen Anlaß. — Es wäre zu wünschen, daß auch in Graudenz darauf geachtet wird, daß Automobile an Haltestellen der Straßenbahn zu halten haben, wenn Personen aus dieser aussteigen. – Von einem Wagen angefahren wurde gestern abend 7 Uhr in der Lipowa (Lindenstraße) ein Kind, wobei es zum Glück nur leichte Verletzungen davontrug. *

* **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Lehrling der Firma Tiele, Rhedenerstraße 18, als derselbe in einem Geschäft Einkäufe besorgte und das Rad auf der Straße zurückließ. *

* **Aufklärung eines großen Diebstahls.** Im Juni d. J. wurden dem Landwirt Odbierczychleb in Blandau 1500 Dollar und Juwelen gestohlen. Nachdem die Fahndung nach den Dieben lange Zeit zu keinem Erfolge führte, sind sie nun festgenommen worden. Es handelt sich um einen Michael Mścic aus Ruda und einen Josef Gąsiorowski aus der Umgegend von Ruda. Man konnte ihnen noch 800 Dollar abnehmen, die Schmuckgegenstände wollen sie, um ihre Spur zu verlöschen, in die Weichsel geworfen haben. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Quittungen aufheben.** In den letzten Tagen ist es wiederholt vorgekommen, daß Vollziehungsbeamte des Magistrats die Steuerzahler besuchen und Pfändungen vornehmen wollen, weil die Steuern noch nicht bezahlt seien. Erst nachdem man dem Beamten die quittierten Steuerzettel vorgelegt hat und er sich die Kassennummer notiert hat, verläßt er die Wohnung — ohne Pfändung. Deshalb sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Quittung sorgfältig aufzubewahren ist, da man andernfalls die Summe nochmals zahlen kann. * *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Zu dem Gerichtsbericht in Nr. 185, wonach der Uhrmacher Nawrocki wegen Beamtenbeleidigung und Widersetzlichkeit zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war, müssen wir berichtigend melden, daß die Verurteilung wegen Bedrohung zweier Beamten und Gebrauchs beschlagnahmter Waren erfolgt ist. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. * *

—* **Nach einer Brandstatistik** gab es im Juli d. J. 39 Brände in Pommerellen. Hiervon war in 21 Fällen Blitzschlag die Ursache, in sieben Fällen Brandstiftung, in sieben Fällen Unvorsichtigkeit, in drei Fällen Schornsteindefekt und in einem Fall Übertragung vom Feuer eines Nachbargebäudes. * *

—dt. **Die Zahl der Autotaxen** hat in letzter Zeit stark zugenommen, so daß außer auf dem Altstädtischen Markt auch noch am Stadtbahnhof und Hauptbahnhof Haltestellen für Autos eingerichtet sind. Die Pferdedroschken werden gänzlich verdrängt. Wie verlautet, sollen Autohaltestellen auch noch auf der Brombergervorstadt und Mocker eingerichtet werden, um den Bewohnern dieser Vorstädte bessere Verkehrsgelegenheit zu bieten. * *

m **Dirschau** (Tczew), 18. August. Ein bedauerlicher Unfall, hervorgerufen durch Unvorsichtigkeit, ereignete sich gestern nachmittag auf der Kohlenladestelle des Magazins in der Nordstraße. Der Arbeiter Jaschinski von Zeisgendorf wollte in einer nahegelegenen Bude vor dem niederströmenden Regen Schutz suchen. Dabei geriet er zu nahe an das sich dort aufhaltende Pferd des Fuhrhalters Frommholz aus Stangenberg. Das Tier muß sich jedenfalls erschreckt haben; es schlug aus und traf den J. mit dem Huf so unglüßlich ins Gesicht, daß das rechte Auge ausgeschlagen wurde. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. — Reparaturarbeiten. Der zweite Schlackekanal an der rechten Seite der Überführung zum Personenbahnhof wird auseinandergenommen, um neu aufgebaut zu werden, da das Fundament, welches von Witterungseinflüssen stark mitgenommen war, beim Durchfahren von Lokomotiven auf verschiedenen Stellen zu bröckeln anfing. — Entgleisung. Gestern nachmittag kam es am Hafen zu einer Entgleisung. Durch Lösung des Schienenstranges setzte ein 30-Tonnen-Wagen, mit Kohlen beladen, aus, ohne weiteren Schaden anzurichten. Durch die sofort aufgenommenen Reparaturarbeiten war der Betrieb auf einige Stunden stillgelegt. Heute früh ist die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.

h **Gorzno** (Górzno), 18. August. Die Schweinepreise sind hier in der letzten Zeit gestiegen. Für Fettschweine zahlt man 130 zł pro Zentner Lebendgewicht. Die Preise für Saugferkel sind dagegen infolge des übermäßigen Angebots zurückgegangen. Das Paar 6—8 Wochen alte Ferkel kostet 40—50 zł. — Der Gänseversand hat wieder begonnen. Wie alljährlich, so auch diesmal, kaufen die hiesigen Händler in großen Mengen Stoppelgänse auf, die dann ins Ausland gehen. Im Durchschnitt werden 7 zł pro Gans gezahlt. — Der Roggen ist im Preise merklich gefallen. Der Zentner kostet 17 zł. Das Angebot ist groß. Dagegen ist die Roggenkleie teuer und nicht immer zu haben. Für einen Zentner muß man bis 20 zł zahlen.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 18. August. Schwerer Straßenunfall. Gestern vormittag wollte der 25 Jahre alte Arbeiter Otto Straschewski, Johannisgasse 38, auf seinem Fahrrad ein zweispänniges Fuhrwerk auf der Pfefferstadt überholen. Dabei bemerkte er nicht ein ihm entgegenkommendes Auto. Auf diese Weise wurde er zwischen Fuhrwerk und Auto geklemmt. Er geriet dann unter den Wagen, der ihm über Schulter, Brust, Hüfte und Unterschenkel fuhr. Mit schweren Quetschungen wurde der Bedauernswerte ins Städtische Krankenhaus geschafft. — Springt nicht von der fahrenden Straßenbahn! Der 49 Jahre alte Arbeiter Bernhard Reschke kam gestern kurz nach 6 Uhr mit der Straßenbahn nach Neufahrwasser. An der Ecke Holzmarkt und Schmiedegasse sprang er während der Fahrt aus der Straßenbahn. Hierbei wurde er von einem Auto erfaßt und zu Boden geworfen, kam jedoch mit Hautabschürfungen davon. — Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Auf dem Elisabethwall wollte gestern vormittag ein vor dem Hause der „Die Danzig" stehendes Auto die Straßenbahnschienen überqueren. Plötzlich versagte der Motor. Das Auto blieb mitten auf den Schienen stehen und wurde von einem herannahenden Straßenbahnwagen, der nicht so schnell zum Stehen gebracht werden konnte, angefahren. Räder und Schutzblech des Autos wurden zertrümmert. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden. — Zu dem bedauerlichen Unfall im Stadttheater, dem der Arbeiter Gustav Zumkowski zum Opfer gefallen ist, erfahren wir, daß es nicht mit Sicherheit feststeht, ob der Tod tatsächlich durch den elektrischen Strom oder, wie von anderer Seite angenommen wird, durch eine natürliche Ursache (vielleicht Herzschlag) erfolgt ist. Genaues über die Todesursache wird die angeordnete Obduktion der Leiche ergeben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Guhrau,** 18. August. Ein tragischer Ernteunfall ereignete sich in Backen hiesigen Kreises. Dort geriet das dreijährige Kind des Landwirts Kube in die Mähmaschine; es wurden ihm beide Beine abgeschnitten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zwangsweise Einziehung der Gewerbesteuer.

Am 15. d. M. ist der Zahltermin für die gestundeten Summen der Gewerbesteuer vom Umsatz für das zweite Quartal verstrichen. Die Steuerbehörden sind, wie die PAT meldet, nunmehr bereits zur zwangsweisen Einziehung der noch nicht bezahlten Quoten einschließlich der gesetzmäßigen Verzugszinsen sowie der Einziehungsgebühren übergegangen. Um ähnlichen Unannehmlichkeiten zu entgehen, werden die Steuerzahler aufgefordert, die fälligen Summen so schnell wie möglich zu bezahlen.

Reform im Steuerwesen.

Finanzminister Czechowicz erteilte am Sonnabend, kurz vor seiner Reise in den Urlaub, einigen polnischen Pressevertretern ein Interview in Sachen der Steuerreform und sagte hierzu, daß die diesbezüglichen Arbeiten bereits beendet seien. Über die Grundsätze, von denen sich der Minister bei der Reform leiten ließ, befragt, erklärte Czechowicz folgendes:

Die brennendste Frage war die Regulierung der Vermögenssteuerfrage. Der Minister ist der Ansicht, daß das Gesetz über die Vermögenssteuer vom 11. August 1923 Mängel insbesondere in dem Paragraphen, der die Steuerpflichtsummen festsetzt, aufweise. Deshalb müsse das Gesetz abgeschafft werden. Durch das neue Projekt wird die Gesamtsumme, welche aufgebracht werden sollte, von 1 Milliarde auf 407 Millionen Złoty herabgesetzt. Aus Budgetrücksichten müsse jedoch im Anschluß an die Herabsetzung der Steuersumme eine ständige Vermögenssteuer eingeführt werden. Hierbei beruft sich der Minister darauf, daß die ständige Vermögenssteuer auch in dem Plane der Koalitionsregierung des Ministerpräsidenten Skrzyński gestanden habe. Minister Czechowicz schlägt in seinem Projekt, das vom Finanzrat bereits angenommen worden ist, folgende Sätze für die ständige Vermögenssteuer vor: 4 Prozent bei Vermögen im Werte von über 15 000 zł, 3 Prozent bei Vermögen im Werte von über 6000—15 000 zł, Vermögen im Werte bis zu 6000 zł fallen nicht unter die Vermögenssteuerpflicht.

Ein weiterer Mißstand ist in dem System des Ausmaßes und der Einziehung der kommunalen Abgaben, deren Höhe in vielen Fällen gar nicht gesetzlich normiert und von den Beschlüssen der entsprechenden Selbstverwaltungsbehörden abhängig ist, festgestellt worden. Die auf diesem Gebiete herrschende Willkür und die daraus sich ergebende Ungleichmäßigkeit bei der Belastung der einzelnen Bezirke und die Menge der Zahlungstermine schaffen innerhalb der breiten Massen der Steuerzahler Unzufriedenheit. Um diese Mängel zu beseitigen und die Unzufriedenheit sich nicht auswachsen zu lassen, hat das Finanzministerium ein neues Organisationsprojekt für die kommunale Besteuerung ausgearbeitet. Dieses Projekt führt eine Grundlage für die Verteilung der Steuerquellen zwischen Staat und Selbstverwaltungen ein, stellt die Höhe der verschiedenen Abgaben fest, welche den Kommunen zukommen, konzentriert den Einzug der größeren Kommunalabgaben in den Händen des Staatsschatzes und sieht die Verteilung der eingezogenen Kommunalsteuern unter die verschiedenen Selbstverwaltungsämter durch eine spezielle Kommission vor, welche sich aus Vertretern der Selbstverwaltungs- und ihrer Aufsichtsbehörden zusammensetzen wird. Die Selbstverwaltungsbehörden würden nach dem Projekt des Finanzministeriums alle realen Steuern zugewiesen erhalten, d. s. Grundsteuer, die Steuern von unbeweglichen Werten in den Städten und der Industrie, die in Form von Industrieausweisen eingezogen werden.

Von der Überweisung der realen Steuern an die Selbstverwaltungen wird die Einführung eines neuen Gesetzes über die Einkommensteuer abhängig gemacht. Hierbei ließ sich das Ministerium von dem französisch-belgischen Muster leiten. Es schlägt den Steuereinzug von den verschiedenen Einnahmequellen in Form einer Zettelsteuer (ohne Progreß) und einer allgemeinen Progressionssteuer von der Gesamteinnahme aus sämtlichen Quellen vor. Die Zettelsteuer würde bei Steuerzahlern, die keine Rechnungsbücher führen, durch Anwendung von Schätzungsnormen mechanisiert werden. Der Höchstsatz der Steuern (d. i. der Steuern laut Zettel einschließlich der Einkommensteuer, die von der Gesamtsumme berechnet wird) würde 25 Prozent der Einnahmen nicht überschreiten.

Diese Konzeption der Einkommensteuer würde bei den gegenwärtigen Bedingungen dem Staatsschatze größere Einnahmen als bisher bringen und gleichzeitig der Willkür der Kommissionen für das Ausmaß der Steuern und der Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung ein Ziel setzen.

Die Zeitungsvertreter legten darauf dem Finanzminister die Frage vor, für wann er die Einführung der Steuerreform ins Leben plane. Darauf antwortete der Minister, daß die Vollmachten des Staatspräsidenten die Steuergesetzgebung nicht umfassen, weshalb das Projekt den gewöhnlichen gesetzesmäßigen Gang nehmen muß. Das Finanzministerium wird das Steuerreformprojekt im Sejm erst nach der Durchführung von Neuwahlen zu den gesetzgeberischen Körperschaften einbringen.

*

Aus den vorstehenden Ausführungen des Finanzministers ist leider, so bemerkt hierzu die „Kattowitzer Zeitung", ein vollkommen klares Bild über die beabsichtigte Steuerreform noch nicht zu gewinnen.

Was zunächst über die Vermögenssteuer gesagt wurde, entspricht dem, was schon bisher über die Novellisierung bekannt geworden ist. Dagegen enthalten die Mitteilungen über die Reform der Kommunalsteuern für weiteste Kreise eine Überraschung. Es hat den Anschein, als sollten in Zukunft die Kommunalzuschläge zur Umsatz- und Einkommensteuer fortfallen, allerdings geht dies mit voller Deutlichkeit aus den Ausführungen des Ministers noch nicht hervor. Die Novellisierung der Einkommensteuer ist offenbar so gedacht, daß für die Einzeleinkommen aus verschiedenen Quellen ein unveränderlicher Prozentsatz erhoben wird, und daß eine Progression mit steigenden Prozentsätzen erst eintritt von einer bestimmten Höhe des Gesamteinkommens aus sämtlichen Einnahmequellen zusammen.

Vor einer kritischen Stellungnahme zu den einzelnen Projekten müssen eingehendere Mitteilungen abgewartet werden.

Die neue „Orbis"-Gesellschaft.

Wie wir bereits früher mitteilen konnten, wurde der bisherigen „Orbis"-Gesellschaft, die u. a. aus den polnischen Reiseverkehr im Auslande zu propagieren hatte, die Konzession entzogen und einer anderen Finanzgruppe erteilt. In der polnischen Presse rief die neue Konzessionserteilung eine lebhafte Debatte hervor. Die „Agencja Wschodnia" erhielt von gut unterrichteter Seite in dieser Angelegenheit folgende Aufklärung:

Das Reisebüro „Orbis" litt seit einiger Zeit unter Kapitalmangel, und so konnte keine rationelle Entwicklung seiner Tätigkeit erfolgen. Die Gesellschaft wandte sich nun an eine Finanzgruppe, welche die in Italien bekannte Gesellschaft „Compania Italiana del Turismo" vertrat, mit dem Vorschlag eines Ankaufs von Anteilen der „Orbis"-Gesellschaft. Nach längeren Verhandlungen kam es zur Gründung eines italienisch-polnischen Konsortiums, an dem italienisches Kapital mit 40 Prozent der Anteile beiteiligt ist, der Rest aber in polnischer Hand verblieb. Das neu entstandene Konsortium überreichte dem Verkehrsministerium eine Offerte, in der es sich zur Gründung von 62 Filialen in allen größeren Städten der Welt verpflichtete. Am 16. d. Mts. traf in Warschau der Vertreter der italienischen Anteilgruppe ein, und die endgültigen Verhandlungen mit dem Verkehrsministerium wurden am 18. d. Mts. aufgenommen. Für die geordnete Tätigkeit des Konsortiums garantiert die italienische Staatseisenbahn. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Złoty.

Aus Stadt und Land.

* **Inowrocław**, 17. August. Die Kindesleiche im Zuge. Am Sonntag um 9 Uhr abends wurde auf dem hiesigen Bahnhof in einem Waggon des aus Bromberg hier eingetroffenen Zuges ein Paket gefunden, in dem, wie die Untersuchung ergab, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts eingewickelt war. Von der Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Kempen** (Kępno), 18. August. Von Banditen lebendig begraben. Im Dorfe Kienna bei Kempen wurde der Lodzer Kaufmann Schmul Jäger, der mit Warenkollektionen die Wojewodschaft Posen bereiste, von Banditen umgebracht und beraubt. Den Banditen fielen 230 zł, 16 Stücke Stoff, zwei Anzüge und eine Brieftasche mit Wechseln in die Hände. Im Zusammenhang damit wurden 5 Personen verhaftet. Jäger war vor einigen Tagen spurlos verschwunden, wobei die auf die Vorstellungen seiner Angehörigen hin von der Posener Polizei unternommenen Nachforschungen zur Aufdeckung der Mordtat führten. Die Leiche des Ermordeten wurde im Dorfe Kienna vergraben aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatten die Banditen ihr Opfer lebend begraben und so dessen Tod herbeigeführt.

(△) **Pudewitz** (Pobiedziska), 16. August. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt, trotzdem waren die Butter und Eier wieder teurer als am letzten Markttag. Butter kostete 3,00 das Pfund, Eier die Mandel 2,40—2,60, Weißkäse 0,50—0,60. Das Kartoffelangebot war groß und konnte man schon mit 4—4,25 den Zentner kaufen. Gurken, für die morgens 0,50—0,60 pro Mandel bezahlt wurden, waren gegen 11 Uhr schon zu 0,30 zu haben. Mohrrüben brachten das Bündchen 0,15—0,30, Kohlrabi 0,15, Blumenkohl 0,40—0,80, Rhabarber pro Bündchen 0,15, Süßkirschen 0,60—0,70, Sauerkirschen 0,80—1,00 das Pfund, Tomaten 2—3,00. Alte Hühner kosteten 4—5,00, junge Hühnchen 1,50—2,00, junge Tauben das Paar 1,50, Enten 4,50—5,00, Gänse 5—6,00 das Stück. Ferkel waren nur sehr wenig herangekommen; 8—9 Wochen alte kosteten pro Paar 50—60, 5—6 Wochen alte 25—35 zł. Läuferschweine waren nicht angeboten. Roggen wurde mit 19 zł pro Zentner bezahlt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 17. August. Der am gestrigen Dienstag stattgefundene Viehmarkt war verhältnismäßig schwach besucht. Das Angebot an Rindvieh war gering; es betrug kaum 100 Stück. Von den wenigen guten Milchkühen kostete das Stück 500—600 zł; es fanden sich jedoch keine Käufer. Auch der Handel für geringere Ware belebte sich nicht. Im Durchschnitt wurden 280—400 zł gezahlt, und das auch nur von Händlern. Größere Nachfrage war nach Jungvieh und Färsen, doch reichte das Angebot nicht aus. Die Preise waren sehr verschieden. Auf dem Schweinemarkt fehlten Fettschweine ganz. Ferkel brachten 50—80 zł das Paar. Läufer kosteten 90—140 zł das Stück. Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft flau. Es war große Nachfrage nach guten Ackerpferden. Da nur Mittelware, vielfach verbrauchtes Material, angeboten war, wurden wenige Geschäfte getätigt. Die verschieden geforderten Preise von 60—90 und 120—200 zł fanden kein ernstliches Gehör. Schon gegen Mittag hatte das Marktgetriebe sein Ende erreicht. — Hirsche und Wildschweine treten in hiesiger Gegend sehr stark auf. So werden aus Chorzemin und Alt-Tuchorze größere Wildschäden in Kartoffel- und Rübenfeldern gemeldet.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 17. August. Selbstmord durch Erhängen verübt hat, einer Meldung des Kurjer" zufolge, in Mieszcisko der 75jährige Landwirt Wilhelm Knopp.

Kleine Rundschau.

* **70 Menschen ermordet.** Ungeheuerliche Einzelheiten über die Verbrechen eines Mannes, der kürzlich im Alter von 93 Jahren starb, werden jetzt bekannt. Domischenko wurde vor 60 Jahren nach Sibirien verbannt. Er ließ sich dort als Wirt nieder und eröffnete eine Schnapsbude und hatte großen Zuspruch von wandernden Gästen. Besonders bekannt und begehrt waren seine Pasteten, sowie eine Art von Koteletts, weil man diese in einer ähnlichen Qualität weit und breit nicht erhielt. Wohl fiel es manchmal auf, daß Gäste bei Domischenko Einkehr gehalten hatten, ohne daß man von ihrer Abreise etwas gehört oder gesehen hätte. Der Wirt, der stets ein überaus höfliches Lächeln auf dem Gesicht hatte, meinte in solchen Fällen nur: „Ach Gott, die sind schon vor Tagesgrauen weitergezogen." Nach seinem Tode machten die Gendarmen furchtbare Entdeckungen. In einer großen Truhe fand man Skelette von 70 Menschen. Mehrere Fässer enthielten eingepökeltes Menschenfleisch. So weit sich noch feststellen ließ, hat Domischenko seine Opfer durch Schnaps betäubt und sie dann geräuschlos hingeschlachtet. Die Pasteten und Koteletts, die hunderte von Personen gegessen hatten, bestanden aus Menschenfleisch. Wie groß die Zahl der Opfer des Massenmörders ist, kann man überhaupt nicht feststellen. Zweifellos muß man wohl die meisten Verschwundenen dieser Gegend seit Jahrzehnten auf das Konto des Unholdes setzen.

* **Amtliche Bügelfalten.** Die englische Polizei legt großen Wert darauf, daß ihre Beamten schneidig angezogen sind. Den Vogel in dieser Beziehung hat jüngst die Stadt Sheffield abgeschossen. Sie hat auf der Hauptpolizeiwache eine Dampfbügelei eingerichtet, und jeder Sheffielder Polizist kann seine Uniform dahin bringen, wenn die Hosen ihre Falten verlieren oder die Ärmel heraufrutschen. Die Arbeit wird kostenlos ausgeführt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. Kr., Bromberg. 1. Wenn die Grundmiete 423 Mark betrug, und wenn es sich um eine zwei- oder dreizimmerige Wohnung handelt, hatten Sie im Juni 1924 zu zahlen 4,33 Zł.; im 3. Quartal 1924 monatlich 6,06 Zł., und im 4. Quartal 1924 monatlich 7,80 Zł. Im 1. Quartal 1925 war die monatliche Mietsrate 10,40 Zł., im 2. Quartal 12,99, im 3. 15,60 und im 4. 18,20 Zł. Im Jahre 1926 waren die Monatsraten im 1. Quartal 20,80, im 2. Quartal 23,40, im 3. 26,00 und im 4. 28,61 Zł. Die ersten fünf Monate 1924 scheiden aus der Berechnung aus, da das jetzige Mieterschutzgesetz damals noch nicht existierte. 2. Bei einer Grundmiete von 440 Mark und wiederum unter der Voraussetzung, daß es sich um eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern handelt, war für Juni 1924 der Mietsbetrag 4,51 Zł., für die Monate des 3. Quartals 1924 6,31 Zł., und für das 4. Quartal 1924 monatlich 8,12 Zł. Im Jahre 1925 waren monatlich zu zahlen: im 1. Quartal 10,83 Zł., im 2. Quartal 13,54, im 3. 16,25 und im 4. 18,95 Zł. Für 1926 waren monatlich zu zahlen: im 1. Quartal 21,66, im 2. 24,37, im 3. 27,08 und im 4. Quartal 29,79 Zł.

Gastwirt E. R. in B. bei Culmsee. Sie müssen sich um Auskunft direkt an die betreffenden deutschen Gesellschaften wenden, da jede einzelne Versicherungsgesellschaft nach Maßgabe ihres Vermögens aufwertet.

Z. 122. In den Jahren 1922, 1923 und bis zum 14. November 1924 waren für die Banken gesetzliche Beschränkungen des Zinssatzes nicht vorgesehen, so daß wucherische Ausschreitungen schwer festzustellen sein dürften. Die erste Normierung des Zinssatzes erfolgte durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. Juni 1924 („Dz. Ust." 1924, Pos. 574), in der allgemein der höchste zulässige Zinssatz auf 24 Prozent festgesetzt wurde. Auf Grund dieser Verordnung wurde von den Ministern der Finanzen und der Justiz unter dem 1. August 1924 eine auf die Banken bezügliche Verordnung erlassen, worin der höchste Zinssatz der Banken gleichfalls auf 24 Prozent bestimmt wurde — mit der Maßgabe, daß vor dem 1. Juli 1924 getroffene Abmachungen über einen Zinsfuß, der 24 Prozent überstieg, bis zur nächsten Zinszahlung Gültigkeit behalten sollten. Der Termin der nächsten Zinszahlung durfte aber nicht um drei Monate den Tag des Inkrafttretens der Verordnung überschreiten. Diese Verordnung ist am 14. August 1924 in Kraft getreten, die vor dem 1. Juli 1924 verabredeten höheren Zinssätze hatten also bis 14. November 1924 Geltung. Das ist der Tatbestand; etwaige Überschreitungen des Zinssatzes von 24 Prozent könnten also nur für die letzten sechs Wochen des Jahres 1924 reklamiert werden.

Bruno D. in Solec Kuj. Wenn der Schuldner noch derselbe ist wie bei der Eintragung, hat er etwa 60 Prozent = 2962,80 Zł. zu zahlen. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen, dem Gericht ist vielmehr für die Entscheidung weiter Spielraum gelassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung, auffrischende Winde, leichte Regenschauer und etwas Abkühlung an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,22 Meter, bei Thorn etwa + 2,20 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen zwei Dampfer nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ebenfalls zwei Dampfer.

§ **Änderung der Dienststunden im Landratsamt.** Mit dem 1. September sind die Dienststunden für das Landratsamt, den Kreisausschuß, die Kreis-Kommunalkasse und Kreis-Sparkasse auf 8—3 Uhr nachmittags festgelegt worden, am Sonnabend auf 8—1.30 Uhr nachmittags. Für das Publikum sind die Bureaus wie bisher geöffnet, mit Ausnahme der genannten beiden Kassen, die am Sonnabend nur bis 12 Uhr für Interessenten offen stehen.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Juli wurden von Bromberg 928 540 Briefe abgesandt, während 643 173 Briefe hier ankamen. Eingeschriebene Briefe gingen 37 283 vom Bromberg ab, während 43 995 hier eintrafen; Wertbriefe wurden 817 abgesandt und 1161 gingen ein. Pakete gingen aus Bromberg 17 326 ab, während 12 403 nach hier gerichtet waren; bei Wertpaketen waren die Zahlen 821 und 1715; bei Nachnahmepaketen 4351 und 3138. Überweisungen wurden in Bromberg 12 241 über die Summe von 1 437 628 zł aufgegeben, nach Bromberg 18 834 über eine Summe von 2 113 719 zł. Zeitungen wurden versandt 804 770, während nur 132 123 hier eingingen. Telegramme wurden 804 770 aufgegeben und 8831 trafen ein. 1 018 562 Telephongespräche wurden in der Stadt geführt; von auswärts wurden 25 373 angemeldet, von Bromberg nach auswärts 21 712.

§ **Ein Kabelbruch** hat zu umfangreichen Erdarbeiten in der Bahnhofstraße geführt. Von der Danziger- bis zur Gammstraße ist der Bürgersteig in größeren Abständen aufgerissen worden.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgebung unternahm am 14. d. M. einen Ausflug nach Karczemko zu dem langjährigen Mitgliede Ziehlke. Auf dem Bienenstande bewunderte man allerseits die mustergültige Ordnung und Sauberkeit. Herr Z. fertigt sich alle Kästen selbst an; auch führte er eine selbstkonstruierte Honigmaschine vor, die allgemeinen Beifall fand. Herr Wroński dankte im Namen des Vereins für alles Dargebotene und begrüßte herzlich vier Herren vom Imkerverein aus Konitz, die die weite Reise nicht gescheut hatten, um an der Versammlung der hiesigen Imker teilzunehmen. Die Gegeneinladung nach Konitz wurde gern angenommen.

§ **Die Christliche Frauenhilfe Schleusenau-Prinzental** veranstaltete am letzten Sonntag ihr diesjähriges Wohltätigkeitsfest in Kleinerts Garten. Trotzdem gegen 3 Uhr einige Regenschauer die Festfreude etwas trüben wollten, lachte doch kurz darauf die freundliche Sonne vom Himmel. Nun begann auch der Besuch lebhafter zu werden, so daß in kurzer Zeit der geräumige Garten bis auf den letzten Platz gefüllt war. Jetzt setzte ein lebhafter Verkehr an den Verkaufsständen ein. Den guten Erfolg des Festes verdankt die Frauenhilfe der freundlichen Mitarbeit aller Kreise, hauptsächlich der Bromberger Kaufmannschaft, die einen regen Anteil an der Veranstaltung dieses Festes nahm und durch reiche Spenden und Gaben dazu beigetragen hat, die Verkaufsstände mit all den schönen Sachen zu vergrößern. Nach einigen Konzertstücken begrüßte Pfarrer Sichtermann die Erschienenen und eröffnete somit das Programm. Hierauf folgten sechs schöne Lieder, vorgetragen vom M. G. V. „Kornblume", unter bewährter Leitung seines Dirigenten, die bei dem Publikum großen Beifall auslösten. Ebenso sei der kleinen Geigenkünstlerin, Tochter des Fabrikbesitzers Knoof, gedacht, die in Begleitung ihres Vaters vier schöne Violinsolis zum Vortrag brachte. Dann folgten Gedichte der Kleinen, ebenso ein wohlgelungenes kleines Festspiel: „Wolf und Rotkäppchen". Den Schluß des offiziellen Teils bildete die Verlosung. Hierauf folgte ein Familientänzchen, das sämtliche Teilnehmer noch in froher Stimmung zusammenhielt. Das wohlgelungene Fest war ein Beweis der großen Anteilnahme der Wohltätigkeit für die Armen und Kranken der Gemeinden Schleusenau und Prinzental. All den Damen und Herren, die sich opferwillig in den Dinest der guten Sache stellten und für die reichliche Ausschmückung des Gartens sorgten, ebenso allen Spendern und Spenderinnen sei auch von dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott!" zugerufen.

ln **Wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wegen Betruges** hatte sich am Donnerstag der Vermittler Eduard Jaźwiński von hier zu verantworten. Der Angeklagte richtete im Januar und Februar dieses Jahres an das Innenministerium und an die Hauptkommandantur der Staatspolizei in Warschau drei Anzeigen, worin er dem hiesigen Kommissar der Kriminalpolizei, Pisarzewski folgendes zum Vorwurf machte: „P. verfolge ihn ständig ohne Grund, er hätte ihm verboten, Hochrufe auf Pilsudski auszubringen, er beschuldigte ihn, verschiedene Verbrechen in Rußland und Amerika verübt zu haben, habe „Teilgebietsantipathie" gegen ihn und sei ein Hakatist, der ihn beständig verfolge und verhafte und dies wegen haltloser Vorwürfe. Hauptsächlich rühre der Haß P.s gegen den Angeklagten wegen seiner Anhängerschaft an Pilsudski her." Der Angeklagte erklärt, diese Behauptungen aufrecht erhalten zu wollen. Der als Zeuge vernommene Kommissar Pisarzewski erklärt folgendes: Alle Anzeigen des J. seien wissentlich falsch; erstens verfolge er ihn nicht, und wenn er gegen J. Untersuchungen führe, so seit dies darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren 18 Anzeigen gegen Jaźwiński, meistens wegen Betrügereien, eingingen. Einmal verübte J. vor einer Kirche einen großen Skandal, der einen Menschenauflauf verursachte und als der Zeuge dagegen einschritt, behauptete J., er verbiete ihm das Hochrufen auf Pilsudski! Die übrigen Anschuldigungen des J. seien sämtlich haltlos. Der Vorsitzende des Gerichts bringt darauf die 18 schwebenden Anklagen gegen J. zur Verlesung; diese Anklagen lauten auf Betrug, Diebstahl, falsche Anschuldigung und Verbrechen gegen § 218 St.-G.-B. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, J. mit einem Monat Gefängnis zu bestrafen; das Gericht verurteilte den J. zu drei Wochen Gefängnis. — Sodann hatte sich Jaźwiński wegen einer Betrugsaffäre zu verantworten. J. betrog im Mai dieses Jahres zwei hiesige Chauffeure. Von einem Chauffeur ließ er sich nach Posen fahren und fertigte ihn trotz vereinbarten Fahrpreises mit 10 Złoty ab. Von dem zweiten Chauffeur ließ er sich nach zwei anderen Orten fahren und verübte dasselbe Manöver mit 10 Złoty. Der erste Chauffeur erklärt, daß J. nach stattgefundener Anzeige den Rest bezahlte; der zweite Chauffeur erklärt, bis heute um den Restbetrag geschädigt zu sein. Der Angeklagte erwiderte darauf: „Der Rest steht dem Zeugen zur Verfügung." Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Strafe von zwei Wochen Gefängnis; der Angeklagte hält die Angelegenheit für Gegenstand eines Zivilprozesses; dies wird aber von dem Gericht verneint. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis. Die Kosten beider Verfahren muß J. ebenfalls tragen.

---

§ **Eine Unsitte der radfahrenden Jugend** ruft viel Ärger unter den Passanten und zahlreichen Spaziergängern auf den asphaltierten Straßen zwischen dem Realgymnasium und der Mittelschule hervor. Es läßt sich gewiß nicht leugnen, daß diese Straßen zum Radeln wie geschaffen sind, jedoch sollten regelrechte Wettfahrten dort nicht veranstaltet werden. Ganz abgesehen davon, daß diese schon am Tage gefährlich für die Radler wie auch die Passanten werden können, so ist die Gefahr in den Abendstunden besonders groß, zumal die meisten Radfahrer keine Lampen an ihren Rädern haben. Erst kürzlich wurde eine ältere Dame dort angefahren und zur Erde geworfen, glücklicherweise ohne daß sie ernstlich verletzt worden wäre. Aber nicht immer können solche Unfälle so ablaufen, so daß man wünschen muß, daß die jugendlichen „Rennfahrer" sich etwas Zurückhaltung auferlegen möchten.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ein Reit- und Fahrturnier findet am Sonntag, den 21. August, nachmittags 1,30 Uhr, auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Brandis. Krześlice, p. Pobiedziska, statt, und sind die Anmeldungen dazu bis jetzt schon zahlreich eingelaufen, so daß di Veranstaltung eine überaus gelungene zu werden verspricht. Um auch den Posenern Gelegenheit zu geben, sich rechtzeitig die Einlaßkarten zu sichern, sind Verkaufsstellen im Restaurant „Bristol", in der Konditorei „Erhorn" und in der „Evangelischen Vereinsbuchhandlung" eingerichtet worden. Desgleichen ist für Pobiedziska eine Vorverkaufsstelle bei dem Kaufmann Köhrt in Pobiedzisko, und bei der Geschäftsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft in Gniezno, ul. Mieczysława 15 und in Inowrocław bei der gleichen Geschäftsstelle, ul. Dworcowa 1, eingerichtet worden. Als besondere Überraschung wird der über die Grenzen Polens bekannte Schweinezüchter, Herr Rittergutsbesitzer Glockzin, Strychowo, seine vier Zuchteber vorreiten lassen. Von der rührigen Turnierleitung ist alles getan, um dem Publikum dort alle Bequemlichkeiten zukommen zu lassen, u. a. gibt es gedeckte Tribünen und einen vollkommenen Restaurationsbetrieb. Während des Turniers konzertiert eine Musikkapelle. (10589

Der Koch- und Backkursus beginnt wieder am Montag, den 22. August. Anmeldungen Wały Jagiellońskie 12. (5475

Automobilklub Wielkopolski — Oddział Bydgoszcz. Am Dienstag, den 23. d. M., findet um $8^{1}/_{2}$ Uhr abends, im Hotel Lengning die Plenarsitzung statt. Auf derselben wird der Ausflug nach Katowice, sowie der Bericht der bisherigen Tätigkeit erörtert. (10584

Wirtschaftliche Rundschau.

Konzessionserteilung für den Verkauf von Spirituosen.

Die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols gibt bekannt, daß sie den privaten konzessionierten Detailverkäufern weiterhin das Recht zum Kommissionsverkauf von Spirituosen in einer Höhe bis zu 5000 Złoty erteilt. Als Sicherung werden staatliche Wertpapiere, Goldgeld und Bankgarantien, die von der Direktion des staatlichen Monopols anerkannt sind, angenommen. Nähere Informationen in der Frage des Kleinverkaufs von Erzeugnissen des Spiritusmonopols erteilen die Abteilungen der Direktion des Spiritusmonopols. Diese befinden sich in unserem Teilgebiet in Graudenz, ul. Forteczna Nr. 6, in Kattowitz, ul. Mariacka Nr. 28, und in Posen, ul. Ratajczaka Nr. 15.

Die Bedingungen Polens für den Eintritt in das Internationale Stahlkartell. Beim Eintritt in die Internationale Rohstahlgemeinschaft will Polen, nach einer Meldung des DHD., folgende Bedingungen stellen: Es wird ein Einfuhrkontingent für Eisen nach Deutschland in Höhe von jährlich 250 000 To. gefordert. Vor dem Zollkriege wurden jährlich etwa 300 000 To. in Deutschland abgesetzt Bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der tschechoslowakischen, österreichischen und ungarischen Eisenindustrie über eine Regelung des gegenseitigen Verhältnisses nach Aufhören der Verträge über den sog. Territorialschutz wird Polen etwa 60 000 To. als Kontingent nach diesen Staaten verlangen. In dieser Höhe hielten sich die Lieferungen nach den genannten Staaten, die auch nach dem Vertragsabschluß noch auf Grund der alten Abkommen stattfanden. Weiter muß mit den Nachfolgestaaten eine Vereinbarung über den Absatz auf dem Balkan erfolgen. Polen möchte hier ein Gesamtkontingent von 125 000 To. erreichen.

Polens elektrotechnische Industrie ist eigentlich erst nach dem Kriege, hauptsächlich 1920/22, entstanden, hat sich aber in den folgenden Jahren verhältnismäßig schnell so stark zu entwickeln vermocht, nicht zuletzt mit Hilfe eines hohen Zollschutzes, daß sie heute fast alle Produktionszweige der Elektrotechnik umfaßt. Diese Branche war auch eine der wenigen, die unter der Wirtschaftskrisis der Jahre 1925/26 am wenigsten zu leiden hatten. Charakteristisch für ihre Entwicklung ist das Beispiel einer Fabrik, die 1920 mit 20 Arbeitern begann, 1925 schon 70, im Jahre 1926 110 und am Ende des ersten Halbjahres 1927 bereits 170 Arbeiter beschäftigte. Obwohl der Verbrauch an elektrischer Energie in Polen im allgemeinen noch sehr gering ist — er wird zurzeit mit ca. 20 Kilowattstunden jährlich je Kopf (gegen 360 in Schweden, 240 in Italien und 200 in Deutschland) veranschlagt — läßt sich doch eine verhältnismäßig bedeutende Steigerung in den letzten Jahren verfolgen und eine erhebliche Zunahme in den nächsten Jahren, im Zusammenhang mit den noch schwebenden Elektrifizierungsplänen, voraussagen. Angeblich wird der heimische Bedarf schon jetzt zu 75 Prozent durch die polnische Industrie gedeckt. Hergestellt werden Elektromotoren von 0,1 bis 800 P. S., sowie Transformatoren von der kleinsten Leistung bis zu einem Gewicht von 6000 Kg, außerdem Apparate verschiedener Art, Widerstände, Schalter u. dgl. Im ganzen werden gegenwärtig im Maschinen- und Apparatebau 1500 bis 2000 Arbeiter beschäftigt. Allerdings ist auch der Import von Elektromaschinen, namentlich von größeren, und elektrotechnischem Material noch immer recht beträchtlich. Als Bezugsländer kommen vor allem Deutschland und Schweden in betracht. Die Einfuhr elektrotechnischen Materials wird durch die hohen Preise der heimischen Fabriken, die sich Ende 1925 zu einem Kartell zusammengeschlossen haben, und die leichteren Zahlungsbedingungen der ausländischen Konkurrenz begünstigt. Seit längerer Zeit ermöglicht jedoch der Zollschutz die Herstellung von Glasbirnen und Messingeinfassungen im Lande selbst, so daß der Import dieser Artikel seit vorigem Jahr wieder nachgelassen hat. Der Export von elektrotechnischen Erzeugnissen ist noch ganz minimal. Zu den Hauptabnehmern der polnischen Industrie gehören die Eisenbahnen, das Heer, der Bergbau, die Hüttenindustrie und verschiedene andere Industriezweige. Eine gewisse Konkurrenz besteht in der staatlichen Fabrik zum Bau von Telephon- und Telegraphenapparaten. Der jährliche Gesamtverbrauch Polens an elektrischen Glühlampen wird mit 5 000 000 Stück beziffert. Infolge der steigenden Nachfrage hat die Porzellanfabrik in Emielow die Produktion von elektrotechnischem Porzellan jetzt wieder aufgenommen, nachdem der Import dieses Artikels sehr großen Umfang angenommen hatte. Die früheren Schwierigkeiten dieser Firma scheinen vollkommen überwunden zu sein. Die zu den Emielow-Werken gehörende Fabrik in Kolmar ist gegenwärtig zu 50 Prozent ihrer Kapazität beschäftigt und soll bis zum Jahresende ihre Produktion noch verdoppeln

Die Produktion chemischer Farbstoffe in Polen vermag den Bedarf der heimischen Industrie noch bei weitem nicht zu decken, obwohl dieser gegenüber der Vorkriegszeit (etwa 5400 To.) auf beinahe die Hälfte zurückgegangen ist. Etwa 52 Prozent des Bedarfs entfallen auf schwarze Farbstoffe, wovon 60 Prozent durch die Inlandsproduktion aufgebracht werden können und davon wiederum 40 Prozent durch die Produktion der chemischen Fabrik in Zgierz. Die Entwicklung der Produktions- und Absatztätigkeit dieser Fabrik hat immerhin dazu geführt, daß die Preise für verschiedene Farbstoffe auf dem polnischen Markt im Laufe der letzten drei Jahre ganz bedeutend gefallen sind, so für „Ind. oliv" von 68,75 Schweizer Frank je Kg. im Jahre 1924 auf 24 Frank im Jahre 1925, und nur 12 Frank gegenwärtig. Dieser Tage erschienen sensationelle Meldungen über eine angeblich katastrophale Explosion, durch welche die Werke in Zgierz heimgesucht worden sein sollten. Wie wir erfahren, ist jedoch nur ein Mahlwerk betroffen worden, so daß die Gesamtproduktion keine nennenswerte Störung erleidet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. August. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,70, bar 57,63—57,77, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,85—47,05, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 63,00, Prag: Ueberweisung $377^{1}/_{2}$, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Czernowitz: Ueberweisung 17,98.

Warschauer Börse vom 18. August. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,38, 359,38 — 357,58, Kopenhagen —, London $43,48^{1}/_{2}$, 43,60 — 43,37, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris $35,06^{1}/_{2}$, 35,15 — 34,98, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,45, 172,88 — 172,03, Stockholm —, Wien 125,98, 126,29 — 125,67, Italien $48,77^{1}/_{2}$, 48,90 — 48,65.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London $25,07^{3}/_{4}$ Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., 5,1450—5,1475 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. August Geld	Brief	In Reichsmark 17. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,794	1,798	1,795	1,799
—	Kanada . . 1 Dollar	4,196	4,204	4,198	4,206
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1,983	1,992	1,983	1,992
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,945	20,985	20,945	20,985
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,098	2,102	2,111	2,115
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,417	20,457	20,422	20,462
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4,1995	4,2075	4,200	4,208
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,4965	0,4985	0,4965	0,4985
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,211	4,219	4,196	4,204
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,28	168,62	168,34	168,68
10%	Athen	5,514	5,526	5,514	5,526
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,44	58,56	58,47	58,59
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,40	81,56	81,40	81,56
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,585	10,605	10,585	10,605
7%	Italien . . . 100 Lira	22,905	22,945	22,895	22,935
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,395	7,409	7,395	7,409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,52	112,74	112,55	112,77
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20,715	20,755	20,70	20,74
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108,92	109,14	109,19	109,41
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,46	16,50	16,46	16,50
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12,446	12,466	12,447	12,467
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,97	81,13	81,005	81,165
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
5%	Spanien . . 100 Pes.	71,00	71,14	70,88	71,02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112,71	112,93	112,75	112,97
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59,145	59,265	59,16	59,28
6%	Budapest . . . Pengö	73,37	73,51	73,37	73,51
8%	Warschau . . 100 Zł.	46,85	47,05	46,875	47,075

Züricher Börse vom 18. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork $5,18^{3}/_{4}$, London $25,21^{3}/_{4}$, Paris 20,33, Wien 73,07, Prag 15,39, Italien $28,28^{1}/_{2}$, Belgien $72,18^{1}/_{2}$, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 207,85 Oslo 134,60, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,20, Spanien $87,67^{1}/_{2}$, Buenos Aires $2,21^{1}/_{2}$, Tokio 2,45, Bukarest $3,21^{1}/_{2}$, Athen 6,78, Berlin 123,35, Belgrad 9,13, Konstantinopel $2,60^{1}/_{2}$.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,69 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. miasta Pozania 90,50. $3^{1}/_{2}$- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,25—49,00. 8proz. dol listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,50. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,50. 5proz. Poż. konwers. 61,50 5proz. Pożyczka Prem. 60—62 bis 61. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 42,50. Unja (12 Zł.) 23,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,05. Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 18. August. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen, 128 Pfd., neu 13,75, Roggen 11,75, Futtergerste 11,00—11,50, Braugerste 11,50 bis bis 12,00, Roggenkleie 8,50—9,00, grobe Weizenkleie 8,50—9,00, Raps 19,00—19,13, Rübsen 18,75—19,00, Peluschken —, Wicken —. Großhandelspreise per Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 18. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen September 275, Oktober 273,50, Dezember 274—273,50—274,00. Roggen märk. 221—225, Sept. 235—234,50—234,75, Okt. 234,50 bis 233,75 - 234,25, Dez. 233,75—233,25—233,75. Gerste: Sommergerste 220—265, Wintergerste 202—208. Hafer: September 208, Dez. 206. Mais 192—194. Weizenmehl 35—36,75. Roggenmehl 31,00—32,75. Weizenkleie 15,00—15,25. Roggenkleie 15,00. Raps 280—285. Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22, Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 20,90 bis 21,20. Trockenschnitzel 12,75—13,25. Soyaschrot 19,50—20,40. Kartoffelflocken 21—22,50. Tendenz für Weizen beh., Roggen kaum stetig, Gerste ruhig, Hafer fest, Mais ruhig. Weizenmehl beh., Roggenmehl etwas matter, Weizenkleie u. Roggenkleie fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 18. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 50,25—51,25, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,25—76,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. August in Krakau — 2,27 (2,25), Zawichost + 1,60 (1,69), Warschau + 2,03 (2,28), Plock + 1,62 (1,92), Thorn + 2,24 (1,89), Fordon + 2,32 (1,55), Culm + 2,05 (1,04), Graudenz + 2,07 (1,10), Kurzebrak + 2,06 (1,36), Montau + 1,06 (0,67), Piekel + 1,08 (0,65), Dirschau + 0,60 (0,29), Einlage + 2,38 (2,28), Schiewenhorst + 2,58 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 168.

Ruth Bernstein
David Lipschütz

Verlobte.

Swiecie. August 1927. Swiecie.

5540

Ida Weihs
Paul Kluge

Verlobte. 10571

Parliniec b. Dąbrowa. Kocin p. Trzemeszno.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädels zeigen hocherfreut an 10574

A. Ulrich u. Frau Metha geb. Dirksen.

Rittergut Zechlau, 17. August 1927.

Mittwoch, den 17. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden

Herr Rudolf Böttcher

im Alter von 79 Jahren. 10585

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft heute Abend 9 Uhr unser lieber Vater, der

Besitzer

Julius Steuk

im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Hedwig, Lina, Herbert } Steuk.

Saxaren, den 17. August 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21., nachmittags 4 Uhr statt. 5545

Nach langem Leiden verschied am 16. d. Mts., abends 9½ Uhr, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Ignatz Cieszynski

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Cieszynski.

Bydgoszcz, den 18. August 1927.
Łokietka 6. 5551

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

Nach Rückkehr aus Persien

erteile ich nur **bis zum 12. 9. 27 Unterricht** in d. Herstellung von **Orig. Perser Teppichen.** Zu diesem Sammelkursus wird eine Anzahl Damen u. Herren angenommen. Der Unterricht ist zweistündig u. dauert den ganzen Tag, um Jedermann Gelegenheit zur Teilnahme an diesen schönen und feinen Arbeiten zu geben, woraus sich für Polen eine Heimindustrie entwickeln soll. Gebühr für den ganzen Kursus 10 zł. Einschreibungen und Informationen in der **„Lotna wytwórnia dywanów" Bydgoszcz, Gdańska 40, I r.** 5538

Zwangsversteigerung

Am 22. **August d. Js.,** mittags 12 Uhr, werde ich auf dem **Gute Wojnowo,** Kreis Bydgoszcz, an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 10588

Die Roggenernte von 61 Morgen, welche in der Banse und in Schobern lagert.

Cywiński, komornik sądowy w Bydgoszczy, ul. Kordeckiego 35.

-otografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien nur Gdańska 19. 991

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.** ulica Jagiellońska 16.

Damenschneiderin Sienkiewicza 32, II. 3129

Wäsche w. ausgebess., gewaschen u. geplätt. b. Frau **Guse,** Sieroka 2, 1 Tr. (Waisenhausstraße). 5514

Zimmerpolier übernimmt sämtl. **Ab- und Ausbauarbeiten** in Akkord. Off. u. **D. 5530** an die Geschst. d. Ztg.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 21. Aug. 27. (10. n. Trinitatis)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstd. im Gemeindehause, Sup. Aßmannn.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. **8** Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds 7½ Uhr: Blaukreuzversammlg. i. Konfirmandens.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. Mittwoch, abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmänner-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung, Prediger Dörflinger, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Jugendbundstunde. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Veranstaltung des Jugendvereins. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Koselitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst. Nachm. 4 Jungmädchenverein.

Offene Stellen

Suche z. 1. 10. 27 einen

2. Beamten

aus guter Familie, der möglichst Lehrzeit beendet hat, desgl. evtl. für bald einen

1. Beamten

der nach gegebener Disposition meine intensive Rüben- und Zuchtviehwirtschaft leiten kann, aber auch im Stande ist, allein zu disponier. Letzterer evtl. verheiratet. Zeugnisabschrift. Gehaltsansprüche send. **Dietsch, Chrustowo,** pow. Oborniki. 10479

Suche zum 1. Oktob. 27 evg. jungen

2. Beamten

für meinen 1600 Morg. gr. intensiven Betrieb. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen exkl. Bett und Wäsche erb. **Kunkel, Suchorączek b. Więcbork** Pom. 10578

Suche ab 1. Septbr. **evangelischen ledigen**

Rechnungsführer

der die **Hofverwaltg.** mit übernimmt. Poln. Schriftsprache Beding. **Wegner, Bartlewo,** poczta Kornatowo, pow. Chełmno (Pom.).

Gut empfohl., älterer

Brennereiverwalter

der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, zum 1. Oktbr. **gesucht.** Meld. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. sind zu richten an 10502 **Dom. Hartowiec b. Montowo, Pommer.**

Suche vom 1. Oktober einen tüchtig., ledigen

Brenner

der mit der Kontroll-Meßuhr u. Buchführg. gut vertraut ist. 10586 **August Karpiński, Wilamowo,** poczta Uzdowo, pow. Działdowo, Pomorze.

Klavierspieler

für Café kann sich melden. Offerten mit Gageforder. u. **L. 10525** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche 1—2

Bautischler

die selbstständig arbeit. können von sofort. **Wilh. Golinski,** Nowe, Pomorze 10478

Tüchtigen

Fertig-Polierer

sucht 10581 **Pianofabrik B. Sommerfeld.**

Erfahrener, unverheir.

Gärtner

per sofort **gesucht.** Off. u. **O. 5418** a. d. Geschst. d. Z.

Sohn achtbarer Eltern der das **Müllerhandwerk** erlernen will, kann sofort eintreten. 10576 **Wilhelm Heise,** Młyniec, p. Lubicz.

Pflegerin

für sofort gesucht. Meld. **Zduny 20,** part. 5548

Katholische

Kindergärtnerin

die befähigt ist, zwei Knaben den erst. Unterricht zu erteilen, wird von sofort gesucht. Polnische u. deutsche Spr. Bedingung. Meldung. sind u. **A. 10557** an die Gschst. d. Zeitg. zu richt.

Lehrfräulein

für Conditorei u. Café d. poln. u. deutsch. Spr. mächtig, stellt ein **Condit. Kubatzki,** Wejherowo. 10477

Suche f. mein. Haushalt mit sämtl. Hausarbeit. anständ., ehrliche, ältere **Frau** oder **Mädchen,** Dauerstellung. Off. u. **B. 5527** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. Sept. älteres, evangelisches

Wirtschaftsfräulein

für klein. Landhaush. **Adolf Czarske, Daszkowo b. Wiwiorki,** pow. Grudziądz. 10510

Suche zum 1. Oktober weg. Verheiratung der langjährig jetzig. **ältere,** einfache 10579

Jungfer

f. größ. Landhaushalt. Erf. in Wäschebehandlung, Plätten, Nähen, Zimmer säubern. Nur solche wollen sich melden, die auf Dauerstellung Wert legen und das Landleben kennen. Kleidung wird gehalt. Eigenes Zimm. **Gräfin Alvensleben,** geb. Gräfin **Kalnein, Głuchowo b. Chełmża.**

Suche zum 1. Septbr. evgl., gesund., erfahren.

Stubenmädchen

f. Landhaush. Plätten erwünscht. 10503 Frau Gutsbesitzer **Seehawer, Sicienko,** pow. Bydgoszcz.

Besseres 10418

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für kleinen Haushalt zum 1. 9. sucht Frau Tierarzt **Engelhardt, Pruszcz.**

Suche zu sofort oder 1. September ein

Mädchen

kath., poln. und deutsch sprechend, für Küche und Hausarbeit, für Arzthaushalt. Meldg. mit Zeugnisabschriften unter **C. 10570** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ehrlich., häusl. **Mädchen für alles** zum 1. 9. sucht Fr. **E. Schutz,** Kordeckiego 2, I. 5544

Mädchen

ehrlich u. bescheid., für jede Arbeit auß. melken, sucht zum 1. September 10558 **Frau Lietzow, Buszkowo, p. Bydgoszcz.**

Tüchtiges

Mädchen

durchaus erfahren im Kochen u. im besseren Haushalt, bei gut. Lohn **gesucht.** Off. u. **F. 10580** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches, kinderlieb. Mädchen

welches etw. koch. kann, für Haushalt von drei Pers. von sofort gesucht. Pers. Vorst. zw. 5—7 Uhr **Toruńska 149,** II. 5554

Stellengesuche

Gepr. Lehrer

sucht Stellung an Privatschule. Angebote an **Brunk, Klęka,** p. Nowe Miasto, powiat Jarocin. 10559

Lehrer

perf. dtsch., poln., Sten., Buchfhr., Schrbm., led., **sucht Vertrauensposten.** Off. u. **E. 5531** a. G. d. Z.

Gebildeter jung. **Landwirtssohn** s. Stellg. als

Beamter

zum 1. 10. evtl. früher oder später, auch ohne Vergütung. Zeugnisse vorhd. Off. u. **K. 10328** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger Konditor, i. allen Zweig. d. mod. Kond. bewand., sucht von gleich oder später Stellung. Off. unter **F. 5536** a. d. Gst. d. Ztg.

Mühlenfachmann

geprüft. Müllermeister, anf. 40er J., evgl., verh., kleine Fam., beid. Landesspr. mächt., in ungekünd. Stell., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, zum 1. 10. od. früh. **Dauerstellung als Obermüller od. Werkführer** in größ. od. klein. Betrieb. Selb. ist im Walzenriffeln u. Montagen firm u. besitzt eigenes Werkzeug. Gefl. Off. unt. **J. 10505** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllermeister

led., 39 J. alt, mit 24 j. Fachtätigk. in Mühlen und Sägew., der Neu- u. Umbaut. ausführt, eig. Werkz., sucht vom 1. 9. oder spät. Stellung als **Verwalt., Obermüller, Werkm. od. ähnl. Post.** Uebern. mittl. Mühle a. eigene Rechnung od. Pacht. Kapit. vorhand. Gefl. Zuschr. unter **D. 10486** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tücht. Mühlenfachm.

29 Jahre alt, mit guten Erfahrung. in d. Handels- und Kundenmüllerei, mit sämtlich. Müllerei- und Sägewerksmasch., verschied. Motor., Dampfmasch., elektr. Licht- u. Kraftanlag. aufs beste vertr., firm in Reparaturen u. Mühlenbau, mit eigen. Werkzeug. sow. Kenntn. d. Buchführg. u. Korrespond. in dtsch. u. poln. Spr., sucht, gestützt auf gute Zeugn. v. sof. oder spät. Stellg. gl. welcher Art. Gefl. Angeb. unt. **G. 10583** a. d. G. d. Ztg.

Junger Gärtnergehilfe sucht Stellung v. sofort od. später. Bin in allen Zweigen der Gärtnerei gut bewandert. Offert. sind zu richten an **H. Giese,** Bydgoszcz, Konopnickiej 2. 5485

Herrschaftl., unverheiratet., militärfreier

Kutscher

sucht Dauerstellung z. 15. 9. oder früher. Angebote unt. **S. 10453** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Beschäftigung als Portier

oder bei Dampfheizungen für freie Wohnung und kleine Vergütung. Bin Invalide, gelernt. Schlosser u. Hausbesitz., nehme jeden Posten an. Offerten u. **Z. 10556** an die Geschäftsst. d. Z.

Rechnungsführerin

Polin, langjähr. Prax., perfekt in Deutsch und Polnisch, Verkehr mit Behörden, sucht vom 1. 10. 1927 auf großem Gut **Dauerstellung.** Offerten unt. **T. 10547** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. evgl. Mädchen hätte den Wunsch, ab 1. 10. 27 auf größerem evgl. Gut in Pommerellen als

Gutssekretärin

ausgebildet zu werden. Frdl. Angeb. erb. unt. **D. 10572** a. d. Gst. d. Ztg.

Stubenmädchen

sucht Stellung, möglichst in der Nähe von Bydgoszcz. Off. unt. **H. 10495** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für zwei bessere

Mädchen

23 u. 16 J., Erst. k. etw. kochen und schneidern, suche Stellung, a. liebst. in Pfarrhaus oder auf einem Gut. 10416 **Hedwig Semrau, Budzyn,** pow. Chodzież.

Evangel., junges Mädchen, 21 Jahre alt, aus besserer Familie, möchte auf einem größeren Gut die **Wirtschaft erlernen.** Off. u. **W. 5515** a. d. Gschst. d. Z.

An- und Verkäufe

Habe abzugeben: 10529

Ca. 100 Ztr. grüne zweijährige Korbweiden

ca. 100 Ztr. weiße Stöcke

1. und 2. Klasse.

H. Parpart, Chełmno, ul. 22 stycznia 36.

Wir sind zu Exportpreisen ständig Käufer für: 10474

Braugersten
Grüne und Viktoria-Erbsen

und erbitten großbemusterte Angebote

Gustav Dahmer Danzig

Samen- und Getreide-Export-Gesellschaft.

Internationale Güteragentur

sucht für 200 ernste Reflektanten **Güter, Landgrundstücke** sow. **Mühlen** jeder Größe. Offerten mit genauer Beschreibung bitte zu richten

„Polonia", Bydgoszcz Dworcowa 17. Tel. 698. Volle Diskretion zugesichert. 10518

Beabsichtige meine

Landwirtschaft

ca. 100 Morgen groß, im Kreise Thorn gelegen, mit totem und lebendem Inventar, sowie guter Ernte sofort zu verkaufen. Die Wirtschaft eignet sich auch für deutsche Käufer, da schon 80 Jahre in der Familie und keine Schulden noch Renten vorhanden. Preis 35000 zł. Offerten zu richten an **Feige, Gutsbesitzer** Leszno, ul. Lipowa. 10436

6 jähr. Pferd, 200 kg-Dezimalwage vk. **Krenz, Prądki** bei Ciele. 5550

Haus mit Garten

in einer belebt. Straße zu kaufen gesucht. Anzahlg. 5—6000 Dollars. Vermittler ausgeschloss. Offerten unt. **W. 5447** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche ein **Grundstück** mit **Maschinenreparaturwerkstatt** oder dazu geeign. **Schmiedewerkst.,** kaufe geg. bar. Off. an **Fr. Bernard, Gębiec, pow. Mogilno.**

Niederungsgrundstück m. Schmiede, im groß. Dorfe, a. d. Bahn, 8 Mg. Land, 6 Morg. Wiese, 2 Mg. Garten, passd. für Bauhandw. od. Rentier verk. **K. Judse,** 10577 Przyłubie p. Solec Kuj.

Käufer

für **Gast- u. Landwirtschaften, Stadt- u. Industriegrundstücke** erhalten kostenlose Vermittlung.

E. Schwan & Co., Danzig, Pfefferstadt 30. Telef. 284 13. 1041

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett

empfehlen 10216

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 978

Fast umsonst

Artikel	früher	jetzt
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	1.75	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	1.75	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	1.95	0.95
Herrensocken, „gestreift"	1.65	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	3.50	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	2.95	1.95
Damenblusen, „Rips"	6.50	2.95
Damenhemden, „bestickt"	5.75	2.95
Damenpantoffeln	4.75	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	5.25	2.95
Kinderkleider, „Rips"	6.50	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	5.75	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	6.50	3.95
Kinderstrickjacken	8.50	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	8.50	4.95
Damenkleider, „Rips"	12.50	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist"	9.75	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	9.75	5.95
Damenstrickjacken	14.50	7.95
Damenkleider, „Voile"	18.50	7.95
Damenblusen, „Voile"	14.50	9.75
Damenkleider, „Popeline"	25.00	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	28.50	19.50
Damenkleider, „Ia Voile"	32.50	19,50

Besonders unter Preis!

Artikel	früher	jetzt
Damen-Strohhüte	6.50	1.95
Matrosen-Mützen	3.50	1.95
Kinder-Strohhüte	4.50	1.95
Damen-Strohhüte	9.75	3.95
Damen-Modellhüte	14.50	5.95
Damen-Lederschuhe	19.50	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig"	19.50	9.75
Knabenstiefel	19.50	9.75
Herren-Halbschuhe	28.50	19.50
Damenschuhe „Lack"	28.50	19.50
Damenschuhe „feinfarb."	32,50	19.50
Herrenschuhe „Lack"	35.00	19.50
Herrenschuhe „Lack"	42.50	28.50
Damenmäntel „Tuch"	48.50	28.50
Damenmäntel „Radio"	48.50	28.50
Damenmäntel „Gabard."	68.00	38.50
Damenmäntel „Seide"	85.00	48.50
Damenmäntel „Rips"	98.00	58.00
Damenkostüme „Kammg."	68.00	38.50
Damenkostüme „Gabard."	85.00	48.50
Damenkostüme „Rips"	118.00	68.00
Damenkleider Crêp de chine	98.00	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Zwei kräftige

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf **Okole, Kanałowa 12.** Telefon 89. 5541

Foxterrier, rasserein u. bildhübsch, zu verkaufen. **Mory,** Seminaryjna 11. 5546

Igel

zu kaufen gesucht. **Gdańska 22, III.** 5553

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe 5334 **guter Gebrauchsmöbel.** Schlafz. (Eiche) 475, 750, Eßz. 650, 850, Herrenz. 675, 850, Büfetts 230, Schreibtische 55, 75, 95, Büchersch., Auszieht., eich. Stühle, Schreibsess., dreit. Garderobenschr., Standuhr, Tepp., Mah.-Salongarn., Schaukelstuhl, Plüschsof. 85, Chaiselongues 58, Küchen 85, Bettstelle 15-23, Kinderbettstelle 12, Kastenmatratz. 23, Federbett 35, Tische 15, Stühle 4—8, Sportwag. 15, Waschtische 23, Nachttische 15, Nähtische, Nähmasch., Ziertische, Plüschdecken, Handwagen, Dezimalwagen (15 Ztr.) 75 zł verk. **Okole, Jasna 9,** Hth., pt. I., 7 Min. v. Bahnh.

Persianermantel

schön, neu, verkaufe f. die Hälfte des Wertes, **nur sofort;** desgleich.

Sealmantel

Ia Qualit., gleichf. bill. **Dworcowa 7a,** 5555 **Hotel Boston,** Zimm. 21 Anweisung d. Portier.

Tischlerei-Maschinen

und **Gasmotor** zu verkaufen. Off. u. **H. 10587** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 Automobile

„Colibri", 4 Sitzer, für 2500 zł, **Sportwagen,** 3sitziger „Colibri", für 2000 zł, beide Wagen fahrfert., verkauft 10538 **Jasinski, Wąbrzeźno,** Wolności 42.

Kutschwagen aller Art preisw. zu verkf. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 5552

1 **Windturbine,** 1 **Benzinmotor,** 6 P.S. kauft **F. Balcerski, Wąbrzeźno, Pomorze.**

1 Herrenfahrrad und **kl. Wanduhr** billig zu verk. **Łokietka 15.** 5512

Stroh

kauft 5534 **Häcksel- u. Schrotwerk** **Bydg.,** Nowy Rynek 3.

Wohnungen

Ges. v. sof. 3 Zimmer m. Komf. im Zentr., nicht hoch. Front. Off. unter **K. 5557** a. d. Gst. d. Ztg.

Wagenremise und Pferdestall

ab 1. 9. 1927 zu verm. Besichtigung wochentags von 8½—1 Uhr. **Deutsche Paßstelle,** ul. Poznańska 2. 10522

Möbl. Zimmer

Besserer Herr **sucht möbl. Zimm.** Off. u. **H. 5539** a. d. Gst. d. Ztg.

Einfach möbl. Zimm. m. Küchenben. z. verm. **Babia wieś 20.** 5511

2 möbl. Zim. mit Küchenbentzg. sof. z. verm. Off. u. **G. 5537** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Vorderzim. z. 1. 9. z. verm. **Gdańska 40,** III, l. 5547

Möbl. Zimm. mit voll. Pens. a. bess. Herrn v. sof. od. sp. z. vm. b. **Hadyk, Sniadeckich 5a,** unt. l. 5549

Pensionen

Gute **Pension** finden Schüler zum 1. 9. bei **Frl. Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego Nr. 5 (Moltkestr.) 5481

Für ein Mädel von 13—14 Jahren, ev., Schülerin des Dregerschen Privatlyzeums, suche z. 1. 9. 27 eine gute **Pension.** Angeb. mit Pensionspreis erb. unt. **E. 10573** an die Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Bäckerei zu verpachten, evtl. das **Grundstück** zu verkauf. Off. u. **J. 5543** an d. Geschäftsst. d. Ztg.